

Ausgabe 1/2016
waldverband.at/vorarlberg
waldverband.at/tirol

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

"Wald Navi" Erkennen von Holzfehlern Persönliche Schutzausrüstung

WV

waldverband
vorarlberg

WV

waldverband
tirol

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDER UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

EUROPÄISCHE UNION
Europäische Landwirt-
schaftspolitik für die Entwick-
lung des ländlichen Raums.
Hier investieren Europa in die
ländlichen Gebiete





Liebe Mitglieder!

Präsident StR.
Josef Moosbrugger
Obmann Waldverband
Vorarlberg

Spitzenpreise für Holzimage und aktive Waldbewirtschaftung
Wir freuen uns über die erzielten Spitzenpreise bei der Vorarlberger Nadelwertholzsubmission. Heuer nutzten eine größere Anzahl von Interessenten aus Österreich und Deutschland die Möglichkeit sich mit Wertholz aus Vorarlberg einzudecken. Leider gibt es einzelne Säger, denen diese Vermarktungsschiene ein Dorn im Auge ist. Dabei ist die Marketingarbeit mit der Submission für das Image von Holz im Allgemeinen aber auch im speziellen für die guten Gebirgsholzqualitäten aus Vorarlberg außerordentlich positiv. Von diesem Werbeeffect profitieren schlussendlich natürlich auch die Verarbeiter.
Beim Waldbesitzer wird ein Interesse geweckt, das positive Auswirkungen auf die Waldpflege und auf eine aktive Waldbewirtschaftung hat. Das sind Effekte, die für die zukünftige Forststrategie und für die regionale Rohstoffsicherung von hoher Bedeutung sind. Wir hoffen, dass diese Vorteile auch von unseren Partnern am Holzmarkt erkannt werden und der Widerstand gegen diese Vermarktungsform in Zukunft wegfällt.

Euer Obmann
StR. Josef Moosbrugger,
Präsident Landwirtschaftskammer Vorarlberg



Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Vorarlberg und Tirol; Waldverband Tirol, Brixner Straße 1, 6021 Innsbruck, Telefon: 05 / 9292 - 1610, Fax: 05/929 -1699, E-Mail: wvt@lk-tirol.at, Home: www.waldverband.at/tirol, ZVR-Zahl: 812963963; Waldverband Vorarlberg; Montfortstraße 9, 6900 Bregenz, Telefon: 05574/400-0, Fax: 05574/400-600, E-Mail: forst@lk-vbg.at, Home: www.waldverband.at/de/vorarlberg, ZVR-Zahl: 059064758; Redaktion: Dipl.-Ing. Klaus Viertler, Dipl.-Ing. Thomas Ötz; Fotos: Waldverband Tirol, Waldverband Vorarlberg, Waldverband Steiermark; Layout: Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 2.762 Stück
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.
Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2016 ist der 15. März 2016



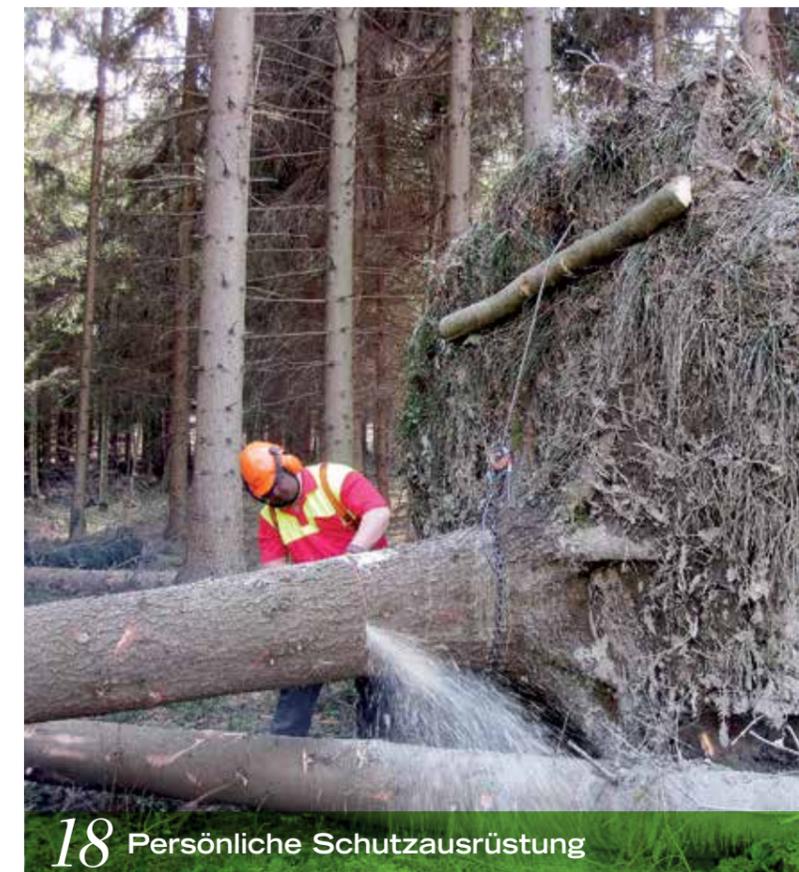
4 "Wald Navi"



14 Holzfehler



8 Tiroler Nadelwertholzsubmission



18 Persönliche Schutzausrüstung

Waldverband Vorarlberg

- 4 Ich glaub', ich steh' im Wald
- 5 Vorarlberger Spitzenholz sehr begehrt
- 6 Natürlich Buche
- 7 Flüchtlinge wollen etwas für unser Land tun

Waldverband Tirol

- 8 Publikumstag der Tiroler Nadelwertholzsubmission
- 28 Waldbauerntag im Zeichen der Freizeitnutzung
- 29 Schüler bauen Holzhaus für Kindergarten

Thema

- 9 Rosenstatter neuer Vorsitzender

Wald & Wirtschaft

- 10 Schnitttechniken in der Durchforstung
- 12 Fachgerechte Holzausformung
Richtiges Ablängen zahlt sich aus
- 14 Erkennung von Holzfehlern und deren Auswirkungen
- 18 Persönliche Schutzausrüstung und ihre Pflege

Wald & Jagd

- 20 Die OÖ Abschussplanverordnung
Ein Beitrag zur Versachlichung der Wald-Wild-Diskussion

Markt & Radar

- 16 Holzmarktbericht Österreich
Marktradar

Wald & Jugend

- 22 50 Shades of Forestry

Wald & Frau

- 24 Martina Schwab
Mit Wald und Holz groß geworden

Wald & Recht

- 25 Registrierkassenpflicht seit 1. Jänner 2016

26 Aus den Bundesländern

Wald & Holz

- 30 FAIE - der Forstprofi

Titelfoto: Andreas Pilz





Die Waldfinder-App macht es leicht, den eigenen Wald kennenzulernen.

Foto: Sabrina Zerlauth

Ich glaub', ich steh' im Wald

"Wald-Navi" – Neue kostenlose Waldfinder-App schafft nicht nur Orientierung, sondern es können für jeden Waldort der Kontakt zum Holzmarktservice des Waldverbandes, der zuständige Landewaldaufseher und die Waldgesellschaft abgefragt werden.

DIPL.-ING. THOMAS ÖLZ

Rund 10.000 Waldbesitzer gibt es in Vorarlberg. Nicht alle sind jedoch mit dem Forst derart vertraut, dass sie sich problemlos damit auskennen. Das geht sogar so weit, dass manche Schwierigkeiten haben, ihren eigenen Wald überhaupt zu finden, geschweige denn seine Grenzen kennen. „Ich glaub', ich steh' im Wald“ kann für sie zum Motto werden, das schon mal der Verzweiflung nahe kommen kann. Bis jetzt. Denn der Fachbereich Forst der Landwirtschaftskammer Vorarlberger hat in Zusammenarbeit mit der App-Werkstatt von Lukas Böhler ein „Wald-Navi“ entwickelt, das ab sofort kostenlos heruntergeladen werden kann. Mithilfe der Parzellen-Nummer kann die genaue Position gefunden werden – Voraussetzung dafür ist jedoch ein GPS-Signal.

App bietet Hilfestellung

Der bietet eine Hilfestellung den Wald und die Grenzen von Parzellen aufzufinden. Es muss natürlich beachtet werden,

dass es im Grundsteuerkataster in manchen Gebieten größere Ungenauigkeiten gibt. Hier gilt grundsätzlich der Grenzverlauf in der Natur mit Gräben, Grenzsteinen, Pflöcken oder markierten Grenzbäumen. Zu berücksichtigen sind auch die unterschiedlichen Genauigkeiten der GPS Funktionen bei den verschiedenen Smartphones. Der App bietet also nur eine Hilfestellung zum Auffinden von Waldgrundstücken und der Grenzen. Vorhandene Grenzen dürfen und sollen natürlich erneuert werden. Nicht mehr vorhandene Grenzen dürfen dagegen nur zusammen mit dem Grenznachbar erneuert werden!

Handbuch Waldgesellschaften

In den App integriert wurde die Vorarlberger Waldgesellschaftskartierung der Abteilung Forstwesen im Amt der Vorarlberger Landesregierung. Die Waldgesellschaft kann für den ausgesuchten Standort abgefragt werden und die jeweilige Beschreibung aus dem Handbuch mit allgemeiner Beschreibung und Bewirtschaftungstipps als pdf-Datei

Info

Wichtige Hinweise

Bitte beachten sie, dass es im Grundsteuerkataster in manchen Gebieten Ungenauigkeiten gibt. Es gilt grundsätzlich der Grenzverlauf in der Natur mit Gräben, Grenzsteinen, Pflöcken oder markierten Grenzbäumen. Außerdem müssen die unterschiedlichen Genauigkeiten der GPS Funktionen, der unterschiedlichen Smartphones, berücksichtigt werden. Der App bietet nur eine Hilfe zum Auffinden von Waldgrundstücken und der Grenzen. Datenübertragungen können beträchtliche Kosten verursachen. Wir empfehlen deshalb dringend nicht nur wegen der oft schlechten Datenverbindungen im Gelände die Nutzung von Wlan-Verbindungen für das Vorladen der Offlinekarten zu verwenden.

Die App kann kostenlos für Android oder Apple iOS heruntergeladen werden. Unter www.waldfinder.at gibt es spezielle Informationen zum App. Weitere Auskünfte: Landwirtschaftskammer Vorarlberg im Fachbereich Forst bei DI Thomas Ölz, Montfortstraße 9, 6900 Bregenz, info@waldfinder.at.

laden. Diese Funktion bietet natürlich für alle Waldbesitzer gute und wichtige Informationen und unterstützt die naturnahe Ausrichtung der Waldbewirtschaftung aus Basis der natürlichen Waldgesellschaft.

Viele Nützliches und Infos zum Wald

Das App bietet daneben noch ein paar nützliche Funktionen: Mit dem Antippen der Parzelle kann der Name und der Kontakt des zuständigen Waldaufsehers abgefragt werden. Mit diesem kann dann gleich über Telefon oder E-Mail Kontakt aufgenommen werden. Dadurch kommt jeder Waldbesitzer sehr leicht zu Informationen in der Waldberatung und zur Holzauszeige. Die gleiche Abfragemöglichkeit steht für den Holzvermarktungs- und Waldbewirtschaftungsservice zur Verfügung. Hier kann der Kontakt zum Waldverband Vorarlberg hergestellt werden. Weiters können im Menü des Apps auch ein paar weitere grundsätzliche Informationen zu Wald und zur Waldbewirtschaftung abgerufen werden.



Mit 600.- Euro pro Festmeter konnten heuer für die schönsten Vorarlberger Stämme etwa sechs Mal so hohe Preise erzielt werden, wie man sie bei einer Normalnutzung erreichen kann. Foto: WV Vorarlberg

Vorarlberger Spitzenholz sehr begehrt

Vorarlberg hat als Herkunftsland für gute Gebirgsholzqualitäten im Nadelholzbereich einen sehr guten Ruf. Spitzenpreise von bis zu 600.-/fm für Fichte konnten erreicht werden.

BEI der fünften Vorarlberger Wertholzsubmission, bei der Stämme von Fichte, Tanne und Lärche beim Forsthof der Agrargemeinschaft Altenstadt ausgelegt wurden, konnten Spitzenpreise bis zu 600.- Euro pro Festmeter erzielt werden.

Die Spitzenstämme stammen aus einer Höhenlage von ca. 1.300 Meter Seehöhe aus dem Gemeindegebiet von Raggl und aus den Waldungen der Agrargemeinschaft Rankweil im Laternsertal.

Für eine Gebirgslärche aus dem



Vorarlberger Gebirgsholzqualitäten haben einen sehr guten Ruf am Holzmarkt. Bei der Submission werden die Stämme einzeln ausgelegt und können dann von den Kaufinteressierten geboten werden. Foto: WV Vorarlberg

Gemeindegebiet von Nenzing gab es einen sehr attraktiven Höchstpreis von 324.- pro Festmeter. Die Tanne erreichte mit einem Durchschnittspreis von 148.- pro Festmeter und Höchstgeboten bis 184.- pro Festmeter ein befriedigendes Ergebnis.

Der Durchschnittspreis beim Fichtenholz lag bei attraktiven 210.- Euro pro Festmeter. Er lag damit um ca. 100 % über dem Preis einer normalen Holzverkaufspartie. Die engringigen Gebirgsholzqualitäten mit wenigen Ästen sind sehr bei Instrumentenbauern und Furnierholzhändler gefragt. Aber auch Tischler, Küfer, Holzschindelerzeuger und andere Wertholzhändler zeigten bei dem Wertholzangebot ein großes Interesse.

Leider gibt es von einzelnen Sägern aus Vorarlberg eine sehr kritische Haltung gegenüber dieser Vermarktungsschiene der Waldbesitzer. Es gibt auch Interventionen und Marktdruck gegenüber potentiellen Käufern und Kunden. Aus diesem Grund wird die Abgabe von anonymen Angeboten ermöglicht. Von den knapp zehn Angeboten nahm diese Möglichkeit immerhin die Hälfte in Anspruch.

Gutes Holzimage

Vorarlberg besitzt als Holzbauland einen guten Ruf weit über die Grenzen hinaus. Die erzielten Ergebnisse für die vermarkteten Stämme zeigen, dass auch beim Rohstoff beste Qualitäten in Vorarlberg wachsen. Gerne bietet die Vorarlberger Forstwirtschaft das nachhaltig nachwachsende Gebirgsholz am Holzmarkt an.

Interesse für aktive Waldwirtschaft

Beim Waldbesitzer wird ein Interesse geweckt, das sich positiv auf die Waldpflege auswirkt. Auch eine aktive Waldbewirtschaftung wird damit in den Mittelpunkt gerückt. Und eine aktive Waldbewirtschaftung hat wissenschaftlich nachgewiesen positive Auswirkungen auf die bei uns so wichtigen Waldwirkungen wie die Schutzfunktion. Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung ist auch ganz wichtig für die regionale Rohstoffversorgung und Holzertschöpfungskette.



Buche hat ein hohes „Attraktivitätspotential“. Christoph Frick präsentierte ein modernes Buchentäfer am Dornbirner Marktplatz.

Natürlich Buche

Mit viel Action wurde im Rahmen des Dornbirner Herbstes auf den regional nachwachsenden Baustoff und Energieträger aufmerksam gemacht. Auch dabei waren Musterwände in Buchenholz, in der wesentlich mehr Potential steckt, als wie der Holzmarkt derzeit hergibt.

DIPL.-ING. THOMAS ÖLZ

Die regional nachwachsende Ressource Holz hat als Baustoff und Energieträger eine sehr große Bedeutung. Auf die traditionelle naturnahe Waldbewirtschaftung sind die über 6.000 Vorarlberger Waldbesitzer stolz. „Natürlich

selbstverständlich“ sollte die Verwendung des Rohstoffes und Energieträgers, der vor unserer „Haustür“ wächst, sein.

Natürlich Wald und Holz

Mit viel Action wurde unter dem Motto „Natürlich Wald und Holz“ dazu im

Rahmen des Dornbirner Herbstes Aufmerksamkeit erzeugt. Neben Motorsägenvorführungen mit Weltmeister Martin Moosbrugger aus Andelsbuch gab es auch einen Holzspaltwettbewerb für alle zum Mitmachen. Es musste ein Holzstück mit einem vorgegebenen Gewicht abgespalten werden. Tolle Preise, gesponsert von Inside Dornbirn, Forst- und Gartentechnik Böhler in Schwarzach und dem Vorarlberger Waldverband, konnten die genauesten „Gewichts“-Spalter entgegen nehmen. Sehr kreativ ging es in der Kinderbasstelecke zu. Hier konnte unter Anleitung von Sylvia Ackerl aus Hittisau originelle Waldzwerge aus verschiedenen Waldfrüchten gebastelt werden.

Neues Buchenholz

Das Buchenholz ist in den letzten Jahren leider etwas aus der Mode gekommen. Die Tischlerei Frick aus Dornbirn, unterstützt mit Mitteln aus dem Budget „Absatz und Marketing“ der Landwirtschaftskammer, zeigte mit einem sägerauen Bandsägeschnitt wie mit einer kernigen Buche eine attraktive und moderne Holzatmosphäre erzeugt werden kann.

Damit konnte sehr gut gezeigt werden, welche Möglichkeiten wieder in der Buche im Holzbau stecken. Der Rundholzmarkt würde eine Belebung bei der Buche sehr gut vertragen.



Fotos (2): Landesforst Vorarlberg

Die Flüchtlingsbeschäftigungsprojekte werden auf Basis bisheriger positiver Erfahrungen weitergeführt.

Flüchtlinge wollen etwas für unser Land tun

IN Vorarlberg sind in den vergangenen Monaten weit über 2.000 Flüchtlinge aus Syrien und anderen Krisenherden aufgenommen und untergebracht worden. Während der Phase des Asylverfahrens dürfen diese Personen – vorwiegend junge Männer kein Beschäftigungsverhältnis eingehen und keiner gewerblichen Arbeit nachgehen, was in beengten Unterkunftsverhältnissen auch zu Spannungen führen kann. Auf Anregung von Landesrat Ing. Erich Schwärzler

versucht der Landesforstdienst solche Flüchtlinge für gemeinnützige Tätigkeiten in der Natur zu motivieren. Vor allem im Schutzwald, bei Beseitigung von Forstschutzproblemen sowie der Sicherung von Forststraßen und Wanderwegen sind helfende Hände gefragt.

Caritas als Partner

Mit Hilfe der Caritas Flüchtlingsbetreuung wurden freiwillige Personen

rekrutiert, welche sich auf diese Weise im Gastland nützlich machen wollen und der gastfreundlichen Bevölkerung etwas zurückgeben wollen. Der Einsatz der Flüchtlinge ist beachtlich und auch für die Betreuungspersonen des Landesforstdienstes ist es ein Einlassen auf völlig neue Situationen.

Mittlerweile ist das Projekt in allen vier Bezirken angelaufen, wobei in den vergangenen sechs Wochen bereits 380 Stunden geleistet wurden. Dabei wurden vorwiegend Begehungssteige instandgesetzt, Verbißschutzmittel gestrichen und junge Forstpflanzen von Bedrängern befreit.

Landesforstdienst als Begleiter und Koordinatoren

Von der Abteilung Vc-Forstwesen wurden dazu bei den Bezirksforstin-spektionen Koordinatoren bestellt, welche Gemeinwohltätigkeiten in ihren Bereichen suchen und den Kontakt zu den Grundeigentümern herstellen. Diese Koordinatoren organisieren weiters das erforderliche Werkzeug, entsprechende Bekleidung und die Transporte zu den Einsatzorten. Am Einsatzort werden die Flüchtlinge von den Waldaufsehern, von Mitarbeitern der Wildbach- und Lawinenverbauung oder von Forstbetriebspersonal betreut. Dabei sind Sprach- und Kulturbarrieren zu überwinden aber auch Temperaturen und Gelände sind für viele Flüchtlinge ungewohnt.

Ausweitung der Aktion im kommenden Frühjahr

Bis zum Wintereinbruch ist noch einiges zu erledigen und im kommenden Frühjahr soll die Aktion auf Basis der gemachten positiven Erfahrungen ausgeweitet werden. Der Schwerpunkt soll im Frühjahr insbesondere auf die Neophytenbekämpfung im Wald gelegt werden.

Kontakt

DI Andreas Amann
Forstabteilung
Amt der Vorarlberger Landesregierung
E-Mail: andreas.amann2@vorarlberg.at



Flüchtlinge machen sich im Gastland im Wald nützlich. Hier wird gerade ein Begehungssteig errichtet.



Josef Böhler erklärte die Funktionsweise einer Schnittschutzhose.



In der Kreativecke wurde mit Sylvia Ackerl und Helferinnen fleißig Waldzwerge gebastelt.



Rudolf Köll
Obmann
Waldverband Tirol

Liebe Mitglieder!

Der Waldverband veranstaltet nun schon zum dritten Mal eine Nadelwertholzsubmission. Mit dieser mittlerweile bewährten Veranstaltung können wir mehrere Ziele erreichen. So kann die Submission bei der breiten Bevölkerung das Image unseres Gebirgswaldes als wertvolle Holzressource steigern. Das ist besonders in Zeiten wie diesen wichtig, wo der Wald immer weniger als Wirtschaftsraum wahrgenommen wird. Vor allem aber freut es uns, dass qualitativ hochwertiges Holz seine richtige Verwendung findet und in die richtigen Kanäle gelangt. Wertholz wird zum Beispiel statt für eine Dreischicht-Platte für ein Musikinstrument oder in der Inneneinrichtung verwendet. Zwar kann nicht jeder Waldbesitzer oder Waldaufseher in seinem Wald Wertholz haben – allerdings sollte es doch möglich sein, in Fichtenland Tirol mehr als 60 Festmeter Fichtenwertholz pro Jahr für unsere Versteigerung zusammenzubekommen. Hier gilt es die Augen verstärkt offen zu halten. Dass es sich finanziell auf alle Fälle auszahlt, zeigen die erzielten Preise der gerade stattgefundenen fünften Vorarlberger Nadel-Wertholzsubmission. Von mehreren Käufern wurden dort insgesamt 140 Festmeter Fichte mit sehr guten Preisen beboden. Der Durchschnittspreis lag bei 210 Euro pro Festmeter, der Spitzenpreis wurde für vier Fichtenstämme erzielt, es wurden jeweils 600 Euro pro Festmeter bezahlt.

Rudolf Köll
Obmann Waldverband Tirol



Bei der Submission werden Fichten, Zirben, Tannen, Kiefern und Lärchen zum Verkauf angeboten.

Foto: K. Viertler

Publikumstag der Tiroler Nadelwertholzsubmission

Der Waldverband Tirol führt auch heuer wieder eine Nadelholz-Wertholzsubmission auf dem Lagerplatz der Agrargemeinschaft Weer in der Bahnhofstraße in Weer durch. Es werden 289 Stämme Nadel-Wertholz von 30 verschiedenen Waldbesitzern zum Verkauf angeboten.

AM Publikumstag am Samstag, dem 30. Jänner ab 11 Uhr werden die Ergebnisse der Submission direkt am Submissionsplatz präsentiert. Alle Waldbauern und Interessierten sind herzlich eingeladen, sich von den hervorragenden Qualitäten unseres heimischen Holzes und den erzielten Preisen zu überzeugen. Der Eintritt ist kostenlos. Parkmöglichkeiten sind in der Nähe des Geländes vorhanden.

Für die Submission wurden qualitativ hochwertigste Holzblöcke der Baumarten Fichte, Lärche, Zirbe, Tanne und Kiefer auf einen Platz zusammengeführt. Die Stämme stammen aus ganz Tirol und gehören Privaten, Agrargemeinschaften und Gemeinden. Der Waldverband verkauft die Stämme auf Rechnung und im Namen der Waldbesitzer, der gesamte Erlös kommt den Holzeigentümern zu Gute. Am Submissionsplatz haben bis zum 26. Jänner Furnierholzhersteller, Tischler und Zimmerer zwei Wochen lang die Möglichkeit, die Stämme zu besichtigen und sie können bei Interesse ein Gebot abgeben. Dieses wird bis zur Angebotseröffnung verschlossen aufbewahrt. Am Submissionstag, dem

26. Jänner, wird dann dem Höchstbieter das Holz zugeschlagen. Interessierte können gerne bei der Angebotsöffnung dabei sein. Sie findet um 10 Uhr im Hotel Rettenberg, Mühlbach 6, 6114 Kolsass statt.

Die Veranstaltung wurde auch auf Facebook unter www.facebook.com/wertholzsubmissionstirol erstellt. Dort kann man sich schon vorab von der ausgezeichneten Qualität der heimischen Holzstämme überzeugen und nähere Informationen bekommen.

Publikumstag Wertholzsubmission

Am Samstag, dem 30. Jänner, 10.30 bis 16 Uhr, am Lagerplatz der Agrargemeinschaft Weer, Bahnhofstraße 48, 6114 Weer.

Kontakt

Dipl.-Ing. Klaus Viertler
Tel.: 05/92921610 oder
0664/6025981610
E-Mail: klaus.viertler@lk-tirol.at



Rosenstatter neuer Vorsitzender

MIT 1. Jänner 2016 hat Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter, Obmann des Waldverbandes Österreich, das Amt des Vorsitzenden der Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP) angetreten. Rosenstatter ist damit höchster Repräsentant der Wertschöpfungskette Holz in Österreich. Erstmals seit Gründung dieser europaweit einzigartigen Plattform übernimmt mit Rosenstatter ein Vertreter des Waldverbandes Österreich diese verantwortungsvolle Aufgabe. Ziel der sechs Trägerorganisationen – Waldverband Österreich, Landwirtschaftskammer Österreich, Land&Forst Betriebe Österreich, Fachverband der Holzindustrie Österreichs, Fachverband der Papierindustrie Österreich sowie Austropapier-Vereinigung der Österreichischen Papierindustrie, ist es, Holz in allen Anwendungsbereichen als Bau- und Werkstoff sowie Energieträger zu forcieren.

Arbeitsschwerpunkte

Als Schwerpunkte seiner Vorsitzführung hat Rosenstatter folgende Themen herausgestrichen:

- Sicherstellung einer flächendeckenden, nachhaltigen Waldbewirtschaftung zur Sicherung der Rohstoffbasis der erfolgreichen Wertschöpfungskette Holz.
- Steigerung des Holzeinsatzes insbesondere im Bauwesen als maßgeblichen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und für den Klimaschutz. Die Vereinbarungen zu einem globalen Klimaschutzabkommen im Dezember 2015 in Paris sollen dabei in Europa Richtschnur für die Forcierung des Holzbaues werden.
- Etablierung einer neuen Imagekampagne für die aktive Waldbewirtschaftung

und Holzverwendung in der breiten Öffentlichkeit gemeinsam mit den proHolz-Organisationen.

Volkswirtschaftliches Schwergewicht

Die heimische Produktion und Weiterverarbeitung von Holz leistet seit vielen Jahren einen erheblichen volkswirtschaftlichen Beitrag, was Beschäftigung, Produktionswert und Export betrifft. Von den 172.000 Betrieben, in denen Forst und Holz rund 300.000 Menschen Arbeitsplatz und Einkommen bietet, spannt sich der Bogen zur wirtschaftlichen Bedeutung der Branche mit einem durchschnittlichen Produktionswert von rund 12 Mrd. Euro jährlich und einem Außenhandelsüberschuss von rund 3,5 Mrd. Euro pro Jahr. Dies macht die Wertschöpfungskette Holz neben dem Tourismus zu einem volkswirtschaftlichen Schwergewicht in Österreich.

Neben den Entscheidungsgremien von FHP sind Arbeitskreise wie z.B. Werksübernahme, Holzernte, Holzfluss, Holzbilanz und Energie eingerichtet, an denen Experten aus der gesamten Forst- und Holzwirtschaft mitwirken. Durch die spartenübergreifende Zusammenarbeit, Bündelung gemeinsamer Interessen sowie durch die Ausgestaltung gemeinsamer Rahmenbedingungen wie z.B. die Österreichischen Holzhandelsusancen, den FHP-Musterschlussbrief und Lieferschein, Ausarbeitung des elektronischen Werksabmaßes und nicht zuletzt die Auflage von zahlreichen Bildungs- und Schulungsunterlagen, hat FHP bedeutenden Einfluss auf die positive Entwicklung der gesamten Wertschöpfungskette Holz.



Ök.-Rat RUDOLF ROSENSTATTER
Obmann Waldverband Österreich

Liebe Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer

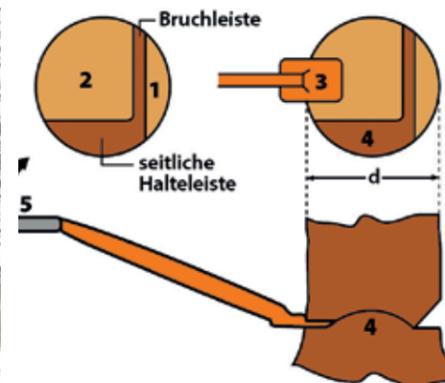
2015 war in vielerlei Hinsicht herausfordernd. Schädereignisse wie Schneebruch, Trockenschäden und Borkenkäferkalamitäten wurden dank der aktiven Waldbewirtschaftung unserer Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer größtenteils erfolgreich bewältigt. Nichtsdestotrotz muss weiterhin ein besonderes Augenmerk auf die Borkenkäfersituation gelegt werden, um weitere Kalamitäten vorzubeugen. Auf unser Drängen hin wurde vom Ministerium für ein lebenswertes Österreich ein Borkenkäferpaket für 2016 geschnürt.

Die Forderung einer generellen Öffnung von Forststraßen und Waldwegen für Mountainbiker hielt uns gesellschaftspolitisch in Atem. Dank des Schulterschlusses mit dem Österreichischen Forstverein konnten mit der Aktion „Sicherheit im Wald für alle“ im November 70.000 Unterschriften an HBM Ruppreecher übergeben und dem grenzenlosen Mountainbiken im Wald eine erste Absage erteilt werden. An dieser Stelle ein herzliches Danke für die zahlreiche Unterstützung. Aufgrund des positiven Echos wird die Aktion bis Ende April 2016 weitergeführt. Jede Unterschrift zählt!

Die marktkonforme Bereitstellung von Frischholz wird uns speziell im Frühjahr beschäftigen. Eine aktive Waldbewirtschaftung sowie Pflegemaßnahmen sind die besten Investitionen in Ihren Wald. Nutzen wir die nun anlaufende Forstförderung und investieren wir in die Zukunft unserer Wälder. Eine besondere Herausforderung im kommenden Jahr ist der Schutz des Eigentums. Begierlichkeiten unterschiedlicher Interessengruppen sowie der vielfältigen Waldnutzung müssen in verträgliche Bahnen gelenkt werden.

Beste Grüße!
Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter

Schnitttechniken in der Durchforstung



Schwertschneide steht. Dadurch wird ein gefährlicher Rückschlag der Schwertschneide verhindert. (Bild unten)

Schnitttechniken

Die Schnitttechniken in jungen Beständen unterscheiden sich wesentlich von denen der Altholzernste. Bei dünnen Stämmen bis Armstärke (max. 15 cm Stockdurchmesser) wird vorwiegend der **Schrägschnitt** angewandt. Dabei schneidet man in einem Winkel von ca. 20 Grad aus einer leicht hockenden Stellung. Die Schwertschneide soll etwa 5 cm über den Schnitt ragen, damit der Baum über das Schwert in die Bringungsrichtung abgleiten kann. Der ergonomisch, rückschonende Vorteil besteht darin, dass sich der Motorsägenführer nicht zu Boden bücken muss und das Gewicht der Motorsäge auf den Oberschenkeln abgestützt wird.

Im steilen Gelände wird der Schrägschnitt, seitlich stehend, talseitig beginnend Richtung bergwärts geführt. Eine exakte Einhaltung der Fällrichtung ist dabei nicht immer möglich.

Im steilen Gelände wird der Schrägschnitt, seitlich stehend, talseitig beginnend Richtung bergwärts geführt. Eine exakte Einhaltung der Fällrichtung ist dabei nicht immer möglich.

Fällschnitt mit waagrechttem Schnitt (Schwachholzschnitt). Dieser herkömmliche Fällschnitt eignet sich für Bäume mit 10 bis 20 cm Stockdurchmesser. Nach dem Schneiden eines kleinen Fallkerbs (ca. 1/5 des Stockdurchmessers) wird der Fällschnitt mit ziehender Kette ohne Bruchstufe durchgeführt. Dabei braucht der Motorsägenführer die Position nicht ändern. Die Bruchleiste von 1/10 des Stockdurchmessers bleibt stehen und wirkt als Scharnier beim Fallen des Baumes. Die Richtung des Fallkerbs gibt die exakte Fallrichtung des Baumes an. Das Umdrücken kann dann bei weggestellter Motorsäge selbst oder mittels einer Hilfsperson mit einer Druckstange erfolgen. Die Stange verhindert dabei eine Annäherung in den Gefährdungsbereich der Motorsäge (2 m) und erlaubt eine bessere Verteilung der Kraft auf den Baum.

Eine ergonomisch bessere Methode ist die Anwendung des **Fällheberschnitts**. Diese eignet sich für Bäume bis ca. 25 cm Stockdurchmesser. Nach Anlegen eines kleinen Fallkerbs (ca. 1/5 Ø) mit schiebender Kette, wird aus der gleichen Position, mit ziehender Kette in gleicher Höhe mit der Fallkerbsohle, der zweite Schnitt gesetzt. Dabei muss jedoch seitlich eine Halteleiste von ca. 1/4 - 1/5 Ø belassen werden. Nach dem Einschieben



Bild links: leichtes Ausbringen durch "Fällboy".
Bild oben: kräfteschonender Fällheberschnitt.
Bild unten: Aufasten vor dem Umschneiden - Kette ist rechts vom Stamm. Fotos (3): SVB

Die wichtigsten Eingriffe im Bestand geschehen in den frühen Altersklassen. Was man in der Jugend versäumt, ist bei älteren Wäldern schwer auszugleichen. Werden die ersten Pflegeeingriffe wie Stammzahlreduzierung und Mischwuchsregulation vorwiegend mit Freischneider oder händisch mit Heppen durchgeführt, so wird bei der Durchforstung meist die Motorsäge bzw. der Harvester verwendet.

DIPL.-ING. SIEGFRIED BIRNGRUBER

Wenn möglich sollte man bei Durchforstungen eine **leichte Motorsäge** benützen. Die Unfallgefahr steigt mit der Erschöpfung an. Leichte Motorsägen um die 5 kg Gewicht, Hubraum 40 - 50 cm³ bzw. ca. 4 PS Leistung sind für Durchforstungen optimal (beispielsweise Husqvarna 550 XP oder Stihl 241 o.ä.) und bieten ausreichend Reserven bei der Fällung einzelner stärkerer Bäume.

Schlagortvorbereitung

Genauso wie bei der Starkholzfällung muss auch bei der Durchforstung der **Gefahrenbereich gekennzeichnet** werden. Laut "Forstliche Kennzeichnungsverordnung" sind nur die bekannten gelben, runden Schilder mit den Zusatztafeln

für die Kennzeichnung des Gefahrenbereichs geeignet. Alle anderen Absperrungen, wie quergestellter Traktor, diverse Absperrbänder sowie selbst geschriebene Tafeln sind zwar gut gemeint, entbehren aber jeder Rechtsgrundlage.

Bevor man mit der Fällung beginnt, sollte man unbedingt **Rückegassen** anlegen. Diese werden im Abstand von 20 m annähernd senkrecht zur Forststraße angelegt. Die Bäume werden dann fischgrätzförmig zu diesen Rückegassen geschlägert. Dadurch wird die Holzbringung mittels Traktorseilwinde bzw. Rückewagen deutlich erleichtert. Der Waldbestand sollte zukünftig nur mehr auf diesen Rückegassen befahren werden, um die unerwünschte Bodenverdichtung mit entsprechenden Folgeschäden, wie z.B. der Rotfäule etc., zu verhindern. Optimal ist ein Anschluss an die nächste

Forststraße um das Wenden im Bestand zu vermeiden. Das Befahren soll bei geringer Hangneigung in Falllinie erfolgen, um ein seitliches Abrutschen bei feuchter Witterung zu verhindern. In Hanglage soll Wert auf notwendige Ketten auf den Rädern und gegebenenfalls bremsbaren Kranwagen gelegt werden.

Vorausgesetzt wird bei jeder Motorsägearbeit eine entsprechende **persönliche Schutzausrüstung** (Schnittschutzhose, Forsthelm, schnittfeste Forststiefel, Handschuhe und Erste-Hilfe Packerl) und eine normgerechte Motorsäge mit Kettenbremse. Baumfällungen sollten, wenn möglich, nicht als Einmannarbeit stattfinden. Selbst kleinere Unfälle (z.B.: eingeklemmt werden) können tragische Ausmaße annehmen. Die Mitnahme eines Handys und die Information von Angehörigen über den genauen Arbeitsort

sollten selbstverständlich sein. Im Unglücksfall sollte man auch ortsfremde Personen zur Unglücksstelle einweisen können. Gratis Apps am Smartphone (z.B.: "GPS status") erlauben die metergenaue Koordinatenposition des Ortes anzugeben.

Auch bei der Fällung von Schwachholz muss auf einen Sicherheitsabstand von eineinhalbfacher Bäumlänge geachtet werden. Ein 20 cm dicker Baum entwickelt noch eine lebensbedrohliche Auftreffenergie von mehreren hundert Kilogramm.

Nach der Auszeige der Z-Bäume und der unbedingt zu entnehmenden Bedränger wird der zu fallende Baum bis in Kopfhöhe mit der Motorsäge aufgesteckt. Wichtig ist dabei, dass die Motorsäge rechts am Stamm voreilt, das heißt, dass der Motorsägenführer nicht hinter der

des Fällhebers wird diese Halteleiste schräg von oben durchtrennt. Durch den schrägen Schnitt wird die unerwünschte Berührung der Sägekette mit dem Fällheber vermieden. Abschließend wird der Baum durch Anheben des Fällhebers bei geradem Rücken mittels Beinkraft zu Fall gebracht. (Bild oben)

Eine eher unbekannt Methode für Schwachholz ist die Fällung mit dem **"Fällboy"**. Diese spezielle Kunststoffwanne wird gerne in dicht geschlossenen Beständen in flachem und mäßig steilem Gelände verwendet. Der Baum wird vorher mit einem Seil umschlungen, welches zur Spitze der Wanne führt. Mittels Schrägschnitt oder mit Hilfe eines Keils rutscht der Stamm vom Stock in den Fällboy. Anschließend wird dieser wie ein Schlitten ausgezogen (Bild links).

Bei stark verspannten, dünneren Bäumen besteht die Gefahr des Aufreißen, wenn man an der Zugseite einschneidet. Der **V-Schnitt** kann bei diesen gefährlichen Stämmen angewendet werden. Dazu wird schräg zur gewünschten Fallrichtung rechts und links ein Fallkerb angelegt. Diese Kerben müssen sich unbedingt überschneiden. Anschließend wird von hinten der Baum abgeschnitten. Dabei muss auf einen sicheren Stand seitlich der Fällrichtung geachtet werden. Durch die seitlich durchtrennten Fasern der beiden Fallkerbe kann der Baum nicht mehr aufreißen.

Hängengebliebene, schwache Bäume sind unverzüglich zu Fall zu bringen. Dies geschieht entweder mittels Ausziehen mit dem Sappel, durch Abdrehen mit einem Wendehaken bzw. Abschaukeln oder händischem Austragen bei schwachen Bäumen. Letztere Methode sollte aufgrund der hohen Belastung im Rückenbereich eher vermieden werden. Hilfreich bei der Vorrückung sind Handwendehaken, Handpackzangen und Handsappeln. Diese ermöglichen eine ergonomische, kräfte- und rückschonende Bringung.

Die Einhaltung der sicherheitstechnischen Aspekte und kräfteschonenden, ergonomischen Arbeitsweisen erhöhen die Produktivität bei der Waldarbeit und sichern durch wichtige Pflegemaßnahmen - wie die Durchforstung - die Qualität und Produktivität der Waldbestände für die zukünftigen Generationen.



Fachgerechte Holzausformung: Richtiges Ablängen zahlt sich aus

Die jährliche Holznutzung beläuft sich in Österreich auf rund 17 Mio. Erntefestmeter. Die Kleinwaldbesitzer liefern den überwiegenden Anteil des österreichischen Holzes. Im Kleinwald (Betriebe unter 200 ha) werden jährlich knapp 10 Mio. Erntefestmeter genutzt. Das entspricht in etwa 60 Prozent des österreichischen Holzeinschlages.

DIPL.-ING. HARALD HEBENSTREIT

Die Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen treten beim Holzverkauf als Preisnehmer auf. Das heißt, dass die Holzabnehmer (Sägewerke, Papier- u. Plattenindustrie) die Preise der vermarktungsfähigen Sortimente vorgeben. Durch marktorientierte und fachgerechte Holzherzeugung können die Verkaufserlöse jedoch beachtlich gesteigert werden. Der folgende Beitrag soll wichtige Aspekte der Holzherzeugung darlegen und anhand von praktischen Beispielen das wertsteigernde Potential augenscheinlich machen.

Ausformen

Das Ablängen der Erntestämme zu vermarktungsfähigen Sortimenten wird als Ausformen bezeichnet. Ziel der Holzherzeugung ist es, durch abnehmerorientiertes und fachgerechtes Ablängen

aus den anfallenden Erntestämmen den höchstmöglichen Verkaufserlös zu erzielen.

Marktorientierte Holzherzeugung

Durch bedarfsgerechte Holzherzeugung sind höhere Erlöse zu erzielen. Die Holzhernte sollte auf die Preislage der Erntesortimente abgestimmt werden (Baumart, Sägerundholz/Industrieholz, Mitteldurchmesser). Je nach Marktlage kann verstärkt in Bestände eingegriffen werden, die die nachgefragten Sortimente liefern um damit den Marktansprüchen gerecht zu werden. Dies setzt voraus, dass der Waldbesitzer und die Waldbesitzerin ihre Waldbestände kennen (Baumartenzusammensetzung, mögliche Erntesortimente).

Marktnischen nutzen

Mit der Erzeugung von Sonder-sortimenten (Starkmaste, Maste,

Waldstangen...) oder Langholz lassen sich aus den einzelnen Erntestämmen beachtlich höhere Verkaufserlöse erzielen als bei der üblichen Ausformung zu Sägerundholz und Industrieholz.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die österreichischen Holzhandels-usancen (ÖHU) geben, wenn nicht vertraglich anders geregelt, die rechtlichen Rahmenbedingungen beim Holzverkauf vor. Die Holzhandelsusancen beinhalten auch wichtige Richtlinien für die fachgerechte Holzherzeugung. So sind unter anderem auch die Sortierkriterien für die Sortiments- und Güteklassenzuteilung geregelt.

Wichtige Hinweise zur fachgerechten Ausformung:

- **Abschnitte mit gleicher Qualität ausformen**

Der Stamm soll im Zuge der Ausformung in Segmente mit möglichst

einheitlicher Qualität unterteilt werden.

Hinweis: Ist am Stamm ein augenscheinlicher Fehler (Krümmung, Astigkeit...) erkennbar, kann durch vorherige Längenmessung bis zum Fehler die Ausformung zugunsten wertvoller Sortimenten optimiert werden.

• **Übermaß**

Die Längenzugabe beim Ausformen wird als Übermaß bezeichnet. Die Vorgaben laut ÖHU betragen bei Sägerundholz bei Nadelholzblochen 1 % der Nennlänge aber mindestens 6 cm. Beim Laubholz 1,5 % der Länge aber mindestens 6 cm. Beim Langholz ist ein Übermaß von 2 % der Länge erforderlich.

Hinweis: Achtung, bei Erdblochen mit Fallkerb erfolgt die Längenmessung von der Mitte des Fallkerbes.

Bei zu geringem Übermaß erfolgt eine Abstufung des Bloches auf die nächste im Schlussbrief vereinbarte Lieferlänge. Dies kann zu einer Abstufung von Sägerundholz zu Industrieholz führen und ist mit dementsprechendem Wertverlust verbunden.

• **Abholzigkeit**

Die Abnahme des Durchmessers zum schwächeren Stammende (Zopf) wird als Abholzigkeit bezeichnet (gemessen in cm/lfm). Die Abholzigkeit ist daher maßgeblich für die Sägerundholzausbeute verantwortlich.

Hinweis: Abholzige Stämme sollen zu Blochen ausgeformt werden.

Vollholzige Stämme können zu Langholz ausgeformt werden.

• **Krümmung**

Bei der Krümmung wird zwischen

einseitiger und mehrseitiger Krümmung unterschieden. Sie entspricht der stärksten Abweichung des Stammes zur gedachten Linie zwischen den beiden Stammenden. Die Krümmung wird beim Nadelholz in Prozent zum Mitteldurchmesser angegeben. Beim Laubholz erfolgt die Krümmungsangabe in cm Pfeilhöhe.

Hinweis: Krumme Stämme sollen möglichst kurz ausgeformt werden.

Bei geringer Krümmung ist der Trennschnitt an der am stärksten gekrümmten Stelle zu setzen. Bei zu starker Krümmung ist das Stammstück mit der stärksten Krümmung herauszuschneiden.

• **Verfärbungen und Fäule**

Verfärbungen sind qualitätsmindernd und bewirken eine Güteklassenrückstufung (Rückstufung in C oder CX).

Weichfaule Stämme müssen gesundeschnitt werden bis eine „nagelfeste Bräune“ erreicht ist um sägerundholztauglich (Braunblock) zu sein.

Hinweis: Manche Baumarten sind für Verfärbungen anfälliger (Bläue an Kiefer in der warmen Jahreszeit). Durch eine zügige Holzabfuhr kann der qualitätsmindernden Verfärbung vorgebeugt werden.

• **Sorgfältiges und sauberes Arbeiten**

Die Beurteilung und Klassifizierung der Bloche erfolgt bei der Übernahme im Sägewerk teilweise durch optische Begutachtung.

Hinweis: Saubere Trennschnitte, sowie das Entfernen von Wurzelanläufen und Waldbart sowie eine sorgfältige Astung vermitteln bei der Übernahme einen

guten Gesamteindruck und beeinflussen das Klassifizierungsergebnis positiv.

Holzherzeugung beim Laubholz

Da beim Laubholz der wertbestimmende Teil in den unteren Stammereichen liegt kommt der Holzherzeugung besondere Bedeutung zu. Ein falsch gesetzter Trennschnitt kann einen submissionsfähigen Schäl- oder Furnierstamm zu Brennholz entwerten.

Besonderheiten bei der Laubholzausformung:

- Vor dem Ablängen sind genaue Erkundigungen vom Käufer über die Ausformungskriterien der jeweiligen Baumart einzuholen da Längenwünsche beim Laubholz besonders käuferspezifisch sind. Unter Umständen ist es vorteilhaft wenn der Käufer bei der Ausformung vor Ort ist um den Stamm zu begutachten und nach seinen Wünschen ausformen zu können.

• Die Ausformung bei Wertholzstämmen ist in 10 cm Längenabstufungen möglich.

• Bei Sicherung der Stirnflächen durch Stahlklammern ist das Übermaß von 1,5 % der Nennlänge um weitere 10 cm zu erhöhen.

• Bei wertvollen Laubhölzern ist die Vermarktung von kurzen Sortimenten (je nach Baumart ab 1,5 m Länge) möglich.

Holz - richtig ausgeformt

Diese und weitere praktische Hinweise können Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen den Broschüren „Holz richtig ausgeformt – hoher Erlös“ bzw. „Laubholz richtig ausgeformt – Empfehlungen zur Steigerung der Wertschöpfung“ entnehmen. Diese Broschüren der Landwirtschaftskammer Österreich liegen in den Bezirksbauernkammern auf.

Die fachgerechte Holzherzeugung sowie wichtige Aspekte der Holzherzeugung sind auch wesentliche Bestandteile in der Forstfächerarbeiter- und Meisterausbildung.

Die Ausformungsbeispiele zeigen deutlich, dass das richtige Setzen der Trennschnitte maßgeblich über den Verkaufserlös der Erntestämme entscheidet.

Fachgerechte Holzherzeugung zahlt sich aus!

Fichte

Richtig
Länge: 23 m; ~ 1,12 fm

2 m	7 m	4 m	4 m	3 m	3 m
Durchmesser: 32 cm	29 cm	26 cm	23 cm	16 cm	13 cm
Masse: 0,16 fm	0,46 fm	0,21 fm	0,17 fm	0,08 fm	0,04 fm
Qualität: IF	Langholz	A/C	IF	IF	IF
Preis pro fm: 35 €	98 €	85 €	35 €	35 €	35 €
Erlös: 5,60 €	45,08 €	17,85 €	5,95 €	2,80 €	1,40 €
Summe: € 78,68					

Falsch
Länge: 23 m; ~ 1,06 fm
Verlust von ~ 9,28 €

4 m	4 m	4 m	3 m	4 m	4 m
Durchmesser: 31 cm	29 cm	26 cm	24 cm	18 cm	13 cm
Masse: 0,30 fm	0,26 fm	0,21 fm	0,14 fm	0,10 fm	0,05 fm
Qualität: Braunblock	A/C	A/C	C	IF	IF
Preis pro fm: 55 €	85 €	85 €	55 €	35 €	35 €
Erlös: 16,50 €	22,10 €	17,85 €	7,70 €	3,50 €	1,75 €
Summe: € 69,40					

Einkommensfaktor Holzherzeugung: Richtige Ausformung bringt bares Geld. Foto: LK NÖ/Hebenstreit

Erkennung von Holzfehlern und deren Auswirkungen



Wertholzstamm bei der Submission: Ziel der waldbaulichen Maßnahmen und der Pflegeeingriffe in der Jugendphase der Bestände ist ein - beim Laubwertholz möglichst dicker - Stammabschnitt mit keinen bzw. geringstmöglich ausgeprägten Holzmerkmalen.

Ast im Holz mit deutlicher Faulstelle an der Überwallung: Wenn die Astung nicht so nah als möglich am Stamm durchgeführt wird, verbleiben Aststummeln, die wesentlich langsamer überwallen und somit Eintrittspforten für holzzerstörende Pilze darstellen.

Festverwachsener Ast im Holz: Festverwachsene Äste sind Äste, die mit ihrem Umfang zur Gänze mit der umgebenden Holzstruktur fest verwachsen sind; beim Schnittholz muss dies auf beiden Sichtflächen des Stückes zutreffen.

Holzfehler sind natürliche Merkmale des Rohstoffes, die als Grundlage für die Zuordnung zu einer bestimmten Güteklasse dienen. Diese können genetisch oder durch äußere Einflüsse bedingt sein. Ob es sich um einen „Fehler“ handelt, ist von der geplanten Nutzung des Holzstückes abhängig. Die richtige waldbauliche Behandlung der Bestände kann den Wert des erzeugten Holzes stark beeinflussen.

FM DIPL.-ING. HERBERT STUMMER

Nachdem Holz ein nachwachsender, natürlicher Rohstoff ist, sollte nicht von Holzfehlern, sondern vielmehr von Holzmerkmalen gesprochen werden.

Die österreichischen Holzhandelsunionen regeln die Sortierung des Holzes nach Güteklassen und gelten für den Großteil der Geschäfte mit Holz.

Holzmerkmale sind neben Astigkeit u. a. Abholzigkeit, Drehwuchs, Krümmung, Buchs, Verfärbungen, Fäule, T-Flecken, Harzgallen, Jahringbreite, Insektenbefall, Risse und Ringschäle. Das Holz wird nach seiner Verwendbarkeit in Sortimente und Güteklassen eingeteilt. Entscheidend für die Zuordnung sind dabei der Durchmesser sowie die Anzahl, Ausmaß und Ausprägung der genannten Holzmerkmale.

Ein Merkmal, welches durch die gezielte waldbauliche Behandlung und durch dementsprechende Eingriffe vom Menschen beeinflusst werden kann, ist die

Astigkeit des Holzes.

Sie ist neben Stammform und Durchmesser die wichtigste wertbestimmende Größe. Daher ist die Astung auch die einfachste und bewährteste Methode zur Erzielung von Wertholz.

Es gibt keinen Baum ohne Äste, aber gerade die Astigkeit ist sowohl eine optische Beeinflussung des ansonsten gleichförmigen Rohstoffes, als auch eine Beeinträchtigung der Festigkeit. Festverwachsene Äste sind mit dem umgebenden Holz fest verbunden und bei den unterschiedlichsten Verwendungszwecken auch kein „Fehler“ wie zum Beispiel bei Zirbenstuben, Bauernkästen und dergleichen mehr.

Fauläste hingegen entstehen durch holzzerstörende Pilze und sind so wie die nicht festverwachsenen Äste bereits abgestorben und durch einen deutlichen schwarzen Ring an der Grenze zum Holz des Stammes erkennbar.

Innerhalb eines Baumlebens verändert sich die Astigkeit des Baumes. Während

in der Jugendphase noch alle Äste belaubt und vorhanden sind, setzt bei älteren Bäumen nach Beginn der natürlichen Astreinigung eine Differenzierung in Grünastbereich und Trockenastbereich ein.

Totastzonen vermeiden

Die Totastzone bildet sich bei der herkömmlichen Bewirtschaftung zwischen der grünen Krone und dem astfreien Erdstamm und wird durch Dichtstand (Lichtmangel bei den unteren Ästen) hervorgerufen.

Die Totastzone weist nur Nachteile auf, da aus diesem Stammabschnitt nur minderwertiges Holz der Qualität C oder Energieholz erzeugt werden kann.

Lange Totastzonen bedingen kurze grüne Kronen und sind unter anderem damit ein Grund für einen verminderten Durchmesserzuwachs des Erdstammes.

Stärkere Totäste bilden Eintrittspforten für Schadorganismen, welche Fäule oder

Verfärbungen des Erdstammes hervorrufen. Eine Totastzone ist daher möglichst zu vermeiden!

Frühzeitig asten

Das Ziel der waldbaulichen Behandlung der Bestände ist ein möglichst hoher Anteil an astfreien Stammstücken.

Eine Astung ist nur bei bestem genetischem Pflanzenmaterial, auf dem für die jeweilige Baumart geeigneten Standort, zweckdienlich.

Mit der Astung soll frühzeitig begonnen werden, damit der astige Kern des Stammes auf ein Minimum beschränkt bleibt und die Äste noch nicht zu stark und auch nicht verkernt sind.

Die Astung des Wertstammteiles soll abgeschlossen sein, wenn der Stamm in diesem Bereich höchstens ein Drittel des Zieldurchmessers erreicht hat. Je früher mit der Astung begonnen wird, desto billiger und wirksamer ist diese Maßnahme.

Bei der Astung ist auf einen glatten und

sauberen Schnitt zu achten, der durch richtiges und bestgepflegtes Werkzeug erzielt wird. Ein Einreißen des Astes ist unbedingt zu vermeiden. Je rauer – "ausgefranst" – der Wundrand ist, desto länger dauert die Überwallung und die Gefahr der Infektion durch holzzerstörende Pilze wird größer. Daher sollten keine Scheren verwendet werden, die Rindenquetschungen verursachen können. Die günstigste Schnittmethode ist der Astringschnitt, bei dem der Schnitt im nahezu rechten Winkel zur Astachse geführt wird. Bei dieser Schnittführung ist die Wundstelle so klein wie möglich und die Hauptleitungsbahnen des Baumes werden nicht verletzt. Die Überwallung erfolgt in diesem Fall relativ schnell und gleichmäßig. Es dürfen keine Aststummeln verbleiben.

Ziel der Astung ist ein astfreier Erdstamm. Die Astung ist grundsätzlich bei allen Baumarten möglich und sollte bis zu einem Astdurchmesser von 2 (3) cm, bei Eiche 4 cm durchgeführt werden.

Fakten & Details

Die Astung ist eine Pflegemaßnahme, die keinesfalls zu spät durchgeführt werden soll. Der maximale Astdurchmesser sollte 2 (3) cm nicht übersteigen und der Stammdurchmesser im Astungsbereich sollte bis zu 1/3 des Zieldurchmessers sein (BHD unter 15 cm).

Auswahlkriterien für astungswürdige Bäume:

- Es muss eine ausreichend große, grüne Krone vorhanden sein, sodass der Baum als Zukunftsbaum (Z-Baum) den Endbestand erreicht.
- Es sollen keine grobstigen allzu vorwüchsigen Bäume ausgewählt werden, da diese zur Starkastigkeit neigen.
- Krumme oder beschädigte Bäume werden kaum Wertholz liefern und sind daher als astungswürdige Z-Bäume nicht geeignet.
- Entscheidend für den Astungsbeginn der jeweiligen Baumart, ist die Baumhöhe. Nuss bei 4 Meter, Eiche und anderes Laubholz bei 5 bis 6 Meter.
- Um Zuwachsverluste zu vermeiden, muss die, nach der Astung, verbleibende, lebende Krone mindestens 1/3 der gesamten Baumhöhe betragen.
- Um die erforderlichen Dimensionen der geasteten Bäume zu erreichen, sind Durchforstungen unverzichtbar.

Vitale Bäume - mit ausreichender Krone - überwallen die Schnittfläche schneller. Wenn die Gefahr besteht, dass Bäume durch die Astung an Vitalität und Konkurrenzfähigkeit einbüßen, sind die Bedränger zu entnehmen.

Der Astungszeitpunkt während des Jahres ist nicht so entscheidend, ideal sind aber der Spätwinter oder der Sommer. Die häufigsten Fehler bei Formschnitt und Astung sind ein zu später Beginn, also bei bereits zu starken Ast- und Stammdurchmessern, sowie das Stehlassen von Aststummeln.



Foto: WV Steiermark

Holzindustrie weiterhin gut bevorratet

DIE österreichische Wirtschaft erholt sich weiterhin nur mäßig. Leicht steigende Exporte sowie Ausrustungsinvestitionen tragen positiv dazu bei. Der anhaltend geringe private Konsum wirkt hingegen dämpfend.

Die österreichische Sägeindustrie ist aufgrund der anfallenden Holz mengen weiterhin sehr gut mit **Nadelsägerundholz** bevorratet. Importmengen üben

zusätzlichen Druck aus. Bezüglich der Übernahme stellt sich Österreich differenziert dar. Während in Oberösterreich die Übernahme zügig erfolgt, kommt es in Tirol teilweise zu tageweisen Zufuhrsperren. In Abhängigkeit des Schadholzanfalles und der Holzernteaktivitäten kommt es in den übrigen Bundesländern bei der Übernahme teilweise zu längeren Wartezeiten und die Abfuhr erfolgt regional schleppend. Aufgrund des hohen Käferholzanteils ist vor allem Nachfrage nach frischem Nadelsägerundholz gegeben. Die Preisspanne für das Leitsortiment Fichte B, 2b liegt zwischen € 84,- und € 95,- je FMO. In Niederösterreich, von den Kalamitäten am stärksten betroffen, kam es zu einer leichten Preissteigerung. Preisdruck herrscht bei schlechteren Qualitäten. Unverändert ist der vermehrte Abschlag bei Starkholz und höhere Abschlag bei Tanne. Der Absatz von Weiß- und Schwarzkiefer ist bei leicht gesunkenen Preisen möglich. Die Lärche hält ihr gutes Preisniveau.

Im Bereich des **Laubsägerundholzes** ist vor allem die Nachfrage nach Eichensägerundholz sehr rege. Für die im Jänner 2016 stattfindenden Laubwertholzsubmissionen sollten Stämme

ausgezeichneter Qualität vor der Ernte beim Forstberater bzw. Waldhelfer gemeldet werden, um Ausformungsverlusten vorzubeugen.

Die Standorte der Zellstoff-, Papier- und Plattenindustrie sind sehr gut mit **Nadelindustrierundholz** bevorratet. Die Nachfrage ist bei stabilen Preisen verhalten. Die Zufuhr ist vor allem in den Schadgebieten streng kontingentiert. Nach dem Brand in der Papierfabrik Laakirchen und der vorübergehenden Zufuhrsperre ist eine Anlieferung wieder möglich. Die volle Produktionskapazität soll im Jänner wieder erreicht werden. Eine Entlastung auf dem Nadelindustrierundholzmarkt wird mit der vollen Inbetriebnahme des Standortes Pöls und nach Abbau der industrieseitig vorhandenen Lager erwartet. Buchenfaserverholz wird zu stabilen Preisen nachgefragt.

Der **Energieholzmarkt** verläuft weiterhin sehr ruhig. Die Heizwerke sind sehr gut mit Rohstoff versorgt. Der Absatz ist meist nur im Rahmen der abgeschlossenen Verträge möglich. Im Zuge der Schadholzaufarbeitung anfallendes Brennholz sollte auf Lager gelegt werden, um den Bedarf an qualitativem Brennholz in der kommenden Saison decken zu können.

Rundblick am Holzmarkt

Bayern: Fichte stabil bis leicht anziehend

Die Preise für Fichtenstammholz stehen weiterhin landesweit unter Druck, wobei in Regionen, in denen seinerzeit „Niklas“ besonders wütete, das Niveau nach wie vor vergleichsweise niedrig ist. Vielfach wird Stammholz BC noch immer zu Preisen um 86 €/Fm, teilweise auch spürbar darunter vermarktet. Im Osten und auch Norden wird häufig von einer Spanne zwischen 85 und 90 € berichtet. Der Schwerpunkt dürfte etwa zwischen 87 und 89 €/Fm liegen. (Quelle: Holzmarktinfo.de)

USA: Baugenehmigung gestiegen

Die saisonbereinigte Jahresrate der Baugenehmigungen für private Wohnungen lag im Oktober 2015 bei 1,15 Mio. Einheiten. Damit lag sie um 4,1 % über der revidierten Jahresrate vom September 2015 (1,11 Mio. Einheiten). Gleichzeitig wurde der Wert des entsprechenden Vorjahresmonats (1,12 Mio. Einheiten) um 2,7 % überschritten. Die Rate im Einfamilienhausbau lag im Oktober 2015 mit 711.000 Einheiten um 2,4 % über der vom September dieses Jahres. Die Genehmigungen im Mehrfamilienhausbau (5 und mehr Wohneinheiten) lagen bei einer Rate von 405.000. (Quelle: Holzmarktinfo.de)

Schweden: 2 bis 2,5 Mio. Fm Sturmholz

Am 29. November 2015, traf der Sturm „Gorm“ auf die Westküste Dänemarks und auf Südschweden. Ersten Schätzungen zufolge war in Dänemark vergleichsweise wenig Sturmholz angefallen, während für das südliche Götaland in Schweden eine Menge von 2 bis 2,5 Mio. Fm angegeben wird. (Quelle: Holzmarktinfo.de)

Die „Großen 3“ aus dem Norden

Schweden, Finnland und Russland führen die Holzexportstatistik in die Levante (Mittlerer Osten und Nord Afrika) an. Gemeinsam zeichneten sie im 1. Halbjahr 2015 für 62 % der exportierten Nadelschnittholzmenge verantwortlich.

8,11 Mio. m³ wurden in den ersten sechs Monaten zwischen Casablanca und Muscat in Empfang genommen. (Quelle: Timber-online.net)

Sechs RZ-Kraftwerke werden verkauft

Laut unterschiedlichen Medienberichten soll die deutsch-österreichische CAG-Holding, sechs RZ-Biomassekraftwerke für 1€ übernehmen. Es handelt sich um die, über die Hypo-finanzierten Standorte Amstetten, Koralpe, Leiben, Liebenfels, St. Gertraud und Ybbs. Mit den Kraftwerken übernimmt die CAG auch die Schulden, wofür

die Heta im Gegenzug knapp 25 Mio. € an Forderungen abschreibt. (Quelle: Timber-online.net)

Schachnerhaus will 2016 wieder durchstarten

Die Rettung des insolventen Fertighausproduzenten Schachnerhaus scheint knapp vor einem Abschluss zu stehen. Ein regionales Konsortium aus den Firmen Granit aus Liezen, Haustechnik Schweiger aus Öblarn, EVU Gröbming sowie der Marktgemeinde Öblarn und der Familie Schachner selbst steht mit Banken und Masseverwalter vor einer Einigung. Ein Neustart ist mit Anfang 2016 geplant. (Quelle: Timber-online.net)

Holzhäuser für Flüchtlinge

Das Rote Kreuz Salzburg hat im Auftrag des Landes Salzburg gemeinsam mit der Architektin Melanie Karbasch und Meiberger Holzbau aus Lofer ein Konzept für die längerfristige Unterbringung von Asylwerbern entwickelt. Aktuell werden Holzhäuser in Seekirchen und Tamsweg realisiert. Zur Ausführung kommen Holzriegel-elemente in der Außenwand und als Deckenelemente sowie massive Holzwischenwände. Die Häuser sind zerleg- und wieder aufbaubar. (Quelle: Timber-online.net)

Marktradar



Dipl.-Btw. Alfred HEINZL
Präsident der Austropapier

Papier- und Zellstoffindustrie

Holzlager auf Höchstniveau

Die Papier- und Zellstoffindustrie startet mit einem „all-time-high“ bei der Holzbevorratung ins neue Jahr. Erfreulicherweise werden aber auch alle Fabriksstandorte wieder zu 100% produzieren können. Sappi-Gratkorn hat nach dem Umbau der Zellstofflinie und dem Ausbau der Papiermaschine 11 die Lernkurve abgeschlossen und produziert seit Beginn des 4. Quartals 2015 auf Plan. In Pöls wird der Laugenkessel II langsam hochgefahren und sollte die volle Kapazität im 1. Quartal 2016 erreichen;

auch in Laakirchen sind die PM10 sowie die Schleiferei seit Mitte Dezember wieder in Betrieb.

Aus heutiger Sicht wird sich somit der Holzverbrauch 2016 normalisieren und nach einem sukzessiven Lagerabbau zu Beginn des Jahres das Niveau von 2013 mit etwa 8,5 Mio fm erreichen.

Insgesamt ist die österreichische Papierindustrie gut beschäftigt, vor allem bei Verpackungs- und Spezialpapieren.

Die Nachfrage bei grafischer Qualität ist aufgrund von Kapazitätsum- und Abstellungen gut, wenn auch preislich nicht zufriedenstellend.

Bei Altpapier und Energie ist die Versorgungslage ausreichend.

Die bäuerlichen Waldbesitzer sind ein bedeutender Partner für die heimische Holzindustrie und ein Garant für die Bereitstellung von ausreichend Durchforstungsholz.

Im Sinne dieser Partnerschaft freuen wir uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit, auf gut abgestimmte Holzlieferungen (kontinuierlich und planbar) sowie auf eine zeitnahe und rasche Kommunikation in Konfliktsituationen.



Dr. Ertfried TAURER
Sprecher der
Österreichischen
Papierindustrie

Plattenindustrie

Die Konjunktur belebt sich in Österreich geringfügig und auch die Unternehmensstimmung verbessert sich leicht. Dementsprechend sieht die Plattenindustrie dem 1. Quartal 2016 durchaus entspannt

entgegen. Das Rohstoff-Angebot und damit die Holz-Versorgung ist aufgrund der allgemein guten Rahmenbedingungen erfreulich und die Marktlage verkaufsseitig sieht positiv aus; aktuell ist der Auftrags-eingang der Jahreszeit entsprechend zufriedenstellend. Allerdings sind Preisrücknahmen beim Sägerundholz und den Folgeprodukten bei Kunden z.T. durch Forderungen, die Plattenpreise zu reduzieren, spürbar.

Die Produktion läuft durch die ungewöhnlich „hohen“ Temperaturen reibungslos und stabil – dies ist auch wichtig, um Holzlager über die nächsten Monate umzuschlagen.

Für Industrieholz sind die Plattenwerke zu stabilen Konditionen voll aufnahmefähig und es kann für planbare Mengen eine rasche Übernahme des Holzes zugesichert werden. Insgesamt lassen die Rahmenbedingungen und die sich abzeichnende Entwicklung einen positiven Ausblick ins 1. Quartal 2016 erkennen.



Dipl.-Ing. Josef PLANK
Präsident Österreichischer
Biomasse-Verband

Biomasse

Die Versorgungslage mit Waldhackgut ist bundesweit ausgezeichnet, die Brennstofflager sind gut gefüllt. Die Nachfrage nach Qualitätshackgut ist trotz des milden Jahresendes weiterhin gegeben. Das Jahr 2015 war durch einen leichten Zubau bei Heizwerken gekennzeichnet. Vereinzelt wurden Holzgas-KWK-Anlagen und Contracting Projekte im kleinen Leistungsbereich umgesetzt – Tendenz steigend. Der Absatz von Biomassekes-seln hat sich aufgrund des niedrigen Ölpreises gegenüber dem Spitzenjahr 2012 stark reduziert. Zahl und Leistung der

installierten Heizungen entwickeln sich jedoch weiter positiv. Nach den kürzlich von der Statistik Austria veröffentlichten Daten ist Biomasse (inkl. Fernwärme) mit 40 Prozent der bedeutendste Energieträger im Raumwärmebereich. Abgeschlagen folgen Erdgas mit 22 und Heizöl mit 21 Prozent. Im Bundesländer-Vergleich weisen das Burgenland mit 48 Prozent, die Steiermark mit 45 Prozent und Kärnten mit 44,9 Prozent die höchsten biogenen Raumwärmeanteile auf (ohne Fernwärme).

Im Vergleich zur vorherigen Erhebungsperiode hat sich die Anzahl der Ölheizungen in Haushalten um etwa 80.000 Stück auf 623.000 Ölheizungen reduziert.

Die Kommentare im Marktradar werden im originalen Wortlaut übernommen und redaktionell nicht überarbeitet.



Persönliche Schutzausrüstung und ihre Pflege

Die Arbeit im Wald ist eine schöne aber auch gefährliche Arbeit. Jedes Jahr verunglücken tausende Menschen dabei. Das Tragen von persönlicher Schutzausrüstung kann so manche Verletzung verhindern oder zumindest vermindern.

DASS dieselbe auch ein Mindestmaß an Pflege benötigt, darf allerdings nicht außer Acht gelassen werden.

Persönliche Schutzausrüstung bei der Waldarbeit

Die NÖ Ländarbeitsordnung definiert in unmissverständlicher Weise die PSA für die Arbeit im Walde:

- Waldarbeiterschutzhelm mit Gesicht- und Gehörschutz,
- anliegende Arbeitsbluse mit Signalfarbpunkten,
- Schnitzzuschutzhose,
- geeignete schwingungsmindernde Handschuhe und
- Sicherheitsschuhe mit Schnitzzuschutzeinlage (Forstsicherheitsschuhwerk).

Gebrauchsdauer, Pflege von Schutzhelmen

Eines der wichtigsten Bestandteile der PSA ist der Waldarbeiterschutzhelm, er

schützt den Kopf und somit auch das Gehirn in erster Linie vor herabfallenden Gegenständen. Da dieser zumeist aus Kunststoff gefertigt wird, ist seine Verwendungsdauer begrenzt. Um diese zu bestimmen, kann der Innenseite der Helmschale das Produktionsdatum, der Gebrauchsanleitung die maximale Gebrauchsdauer entnommen werden.

Um diese Dauer nicht unnötig zu verkürzen sind folgende Ge- und Verbote einzuhalten:

- Reinigung der Helmschale niemals maschinell (etwa mittels Hochdruckreiniger).
- Den Helm ausnahmslos in Handwäsche mit lauwarmem Seifenwasser (max. 30° C) reinigen.
- Bringen Sie den Schutzhelm nicht mit Lösungsmittelhaltigen oder aggressiven Stoffen sowie Säuren, Ölen, Kraftstoffen oder ähnlichem in Kontakt.
- Lagern Sie den Helm bei guter Durchlüftung möglichst dunkel (UV-Strahlung vermindert die Haltbarkeit).
- Ein Berühren mit spitzen oder

scharfen Gegenständen ist zu vermeiden.

- Das Anbringen von Klebestreifen, Klebstoff oder selbstklebenden Etiketten sowie das Lackieren des Helmes ist verboten.

Austausch

Vor jedem Gebrauch ist der Schutzhelm auf Rissbildung und Farbveränderungen zu untersuchen und gegebenenfalls zu tauschen. Nach einer mechanischen Beanspruchung (etwa Sturz oder Schlag auf das Schutzmittel) oder nach Ablauf der Gebrauchsdauer ist der Helm auf jeden Fall zu ersetzen. Diese entnehmen Sie bitte wie oben schon erwähnt der dem Helm beiliegenden Gebrauchsanleitung.

Die Schnitzzuschutzhose

Sie schützt vor Verletzungen mit der Motorsägenkette in erster Linie im Beinbereich. Als Schnitzzuschutz dient eine Schicht aus mehreren feinen,



Auch wenn die Gebrauchsanleitung beim Helm in der Praxis wenig Beachtung findet – die Inhalte sind zwingend einzuhalten!

Wenn in den Schnitzzuschutz eingeschnitten wurde, ist die Hose zu tauschen!

Achten Sie beim Waschen der Schnitzzuschutzhose auf die in der Hose eingenähten Waschanweisungen!

Polyamid und im Jahre 2014 vorwiegend neuere Einlagen aus Polyester getestet wurden.

Austausch

Ist in die Schnitzzuschutzeinlage eingeschnitten worden, so ist die Schnitzzuschutzhose zu tauschen. Wurde nur der Hosenstoff, also das Deckgewebe, angeschnitten, so kann durch oberflächliches Vernähen die Hose repariert werden.

Trocknen von Schnitzzuschutzhosen

Schnitzzuschutzhosen dürfen laut Gebrauchsanleitung nicht maschinell getrocknet werden, da sich der Schleudervorgang negativ auf die Schnitzzuschuttsicherheit des Schnitzzuschutzes auswirken kann. Nach dem Waschgang muss die Hose hängend getrocknet werden. Da sich ultraviolette Strahlung negativ auf die Schnitzzuschutzeinlagen auswirkt, darf sie beim Trocknungsvorgang nicht auf links gedreht werden.

Schnitzzuschuttschuhe

Auch für diesen Teil der persönlichen Schutzausrüstung gibt es Gebrauchsanleitungen zur richtigen Pflege. Generell kann gesagt werden, dass Lederschuhe regelmäßig gereinigt werden sollen. Dabei ist darauf zu achten, dass dies nicht maschinell etwa mit Hilfe eines Hochdruckreinigers erfolgt.

Um die Lebensdauer nicht einzuschränken und die Wasserdichtheit zu gewährleisten wird ein regelmäßiges Wachsen empfohlen. Schnitzzuschuttschuhe aus Leder dürfen nur langsam getrocknet werden, ein entsprechender Abstand zu heißen Heizkörpern ist daher einzuhalten.

Kontakt

FR Dipl.-Ing. Michael Gruber
Abt. Forstwirtschaft
Tel.: 05/025924103
E-Mail: michael.gruber@lk-noe.at

reißfesten und lose miteinander verwebten langen Fasern, die in mehreren Lagen zwischen dem inneren und dem äußeren Hosenstoff eingearbeitet ist. Wird nun in die Schnitzzuschutzeinlagen eingeschnitten, so werden Fasern ausgezogen. Diese wickeln sich um das Antriebsritzel der Motorsäge und blockieren somit die Sägekette im Bruchteil einer Sekunde.

Gebrauchsdauer und Wäsche

Wie beim Helm ist auch hier die Gebrauchsanleitung sorgfältig zu lesen. Aus dieser Anleitung sind Gebrauchsdauer und Pflege ableitbar. Da beim Gebrauch regelmäßig Schweiß und Öl in den Schnitzzuschutz eindringen und dieser Schmutz die Fasern verkleben kann, ist die Hose regelmäßig zu waschen. Bei täglicher Benützung und durchschnittlicher Verschmutzung wird ein wöchentlicher Waschgang empfohlen. Maschinenwäsche ist grundsätzlich zulässig. In jedem Fall dürfen

Schnitzzuschutzhosen nicht zu heiß gewaschen werden.

Untersuchungen der Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg, Baden-Württemberg, aus dem Jahre 2014 auf dem dort stationierten Prüfstand haben gezeigt, dass durch oftmaliges Waschen erstens ein Schrumpfungsvorgang der Einlagen von statten geht, es aber zweitens zu einer Erhöhung des Auszugswiderstands der Schnitzzuschutzfäden kommt. Diese Erhöhung hat auf dem Prüfstand zu einer Verbesserung der Schnitzzuschuttsicherheit des Schnitzzuschutzes geführt. Somit steht das Forschungsergebnis im Widerspruch zur Erkenntnis einer Arbeit aus dem Jahre 2001 (Wichmann S, 2001), in der ebenfalls der Zusammenhang von Waschgängen zur Schnitzzuschuttsicherheit von Schnitzzuschutzhosen und dem Fadenzugwiderstand thematisiert wurde.

Das unterschiedliche Ergebnis beider Publikationen ergibt sich offensichtlich aus der Tatsache, dass im Jahre 2001 vorwiegend Schnitzzuschutzeinlagen aus

Die OÖ Abschussplanverordnung:

Ein Beitrag zur Versachlichung der Wald-Wild-Diskussion

Fotos © Ing.-Markus Gemander

In Oberösterreich regelt seit 1994 die Abschussplanverordnung, dass die Ergebnisse der Revierbeurteilungen die Basis für die Abschussplanung sind. Jährlich wird gemeinsam von Forstbehörde, Jagd und Jagdausschuss auf etwa 4.500 Vergleichs- und Weiserflächen eine Erhebung des Verjüngungszustandes durchgeführt.

FD DIPL.-ING. JOHANNES WALL

Diese gemeinsamen Begehungen haben zur Versachlichung der Wald-Wild-Diskussion und zur Erhöhung der Abschüsse insbesondere beim weiblichen Rehwild geführt.

Was sind Vergleichs- und Weiserflächen

Vergleichsflächen sind schalenwild dicht eingezäunte Waldflächen, die der Beurteilung der natürlichen Waldverjüngung innerhalb und außerhalb des Zaunes dienen. Für jedes Jagdgebiet ist je 100 Hektar Waldfläche mindestens eine Vergleichsfläche mit einem Mindestmaß von sechs mal sechs Metern anzulegen und während der Verwendungsdauer schalenwildfrei zu halten.

Weiserflächen sind nicht gegen Wildverbiss geschützte Naturverjüngungs- oder Aufforstungsflächen, deren Verbissgrad einwandfrei beurteilt werden kann. Die Vergleichs- und Weiserflächen

müssen den naturräumlichen Verhältnissen im jeweiligen Teil des Jagdgebietes bestmöglich entsprechen und eine objektive Beurteilung des Wildeinflusses auf die natürliche und künstliche Waldverjüngung sowie die übrige Vegetation zulassen.

Beurteilungen sind kein Schätzverfahren

Die eingezäunten Vergleichsflächen dienen dem Vergleich der Entwicklung der natürlichen Verjüngung. Zu vergleichen sind Wuchshöhe, Stammzahl und Baumartenanteil innerhalb und außerhalb des Zaunes durch okulare Ansprache. Zur Feststellung des aktuellen Wildeinflusses erfolgt im Umkreis bis zu 25 m die Zählung von verbissenen und unverbissenen Pflanzen.

An den nicht eingezäunten Weiserflächen ist der Verbiss an 30 cm bis 100 cm (Rehwild) bzw. 150 cm (Rotwild) hohen Fichten, Edellaubbaumarten oder Tannen festzustellen. Sind Tannen

ausschließlich zwischen 15 cm und 30 cm vorhanden, so sind auch diese zu beurteilen. Aus dem Verhältnis von unverbissenen und verbissenen Pflanzen errechnet sich sodann das Verbissprozent. Anhand dessen wird die Einzelfläche und schlussendlich die gesamte Jagd in Stufe I (keine wesentliche Beeinträchtigung), II (wesentliche Verzögerung) oder III (Verhinderung) beurteilt. Jagden die drei Jahre in der Stufe I beurteilt wurden und die den Abschussplan zu mindestens zu 95 % bei den Zuwachsträgern erfüllt haben, werden nur mehr jedes dritte Jahr begangen. Der Abschussplan ist in diesem Zeitraum beizubehalten.

Auswirkungen auf den Abschussplan

Abschusspläne sind unter Berücksichtigung des Waldzustandes, insbesondere anhand der Vergleichs- und Weiserflächenbeurteilung und der in den letzten drei Jahren getätigten Abschüsse zu erstellen.



Eine nicht eingezäunte Weiserfläche die den naturräumlichen Verhältnissen des Jagdgebietes bestmöglich entspricht. Rehe sollen aus dem Wald heraus und nicht in den Wald hinein gefüttert werden.

Für die Abschusshöhe ist die Gesamtbeurteilung der Jagd ausschlaggebend. Bei einer Gesamtbeurteilung in der Stufe I kann der Abschuss gleich bleiben oder bei positiver Verbisstendenz abgesenkt werden. Bei Beurteilung in Stufe II ist eine Anhebung um zehn bis 25 % und in der Stufe III um mindestens 35 % des zuletzt getätigten Abschusses vorgesehen, wobei auch die Mindererfüllung des Vorjahres entsprechend zu berücksichtigen ist.

Die angezeigten oder festgesetzten Abschusszahlen gelten beim weiblichen Rot- und Rehwild als Mindestabschuss. Zudem gibt es zwei Fristen, bei denen eine gewisse Abschusserfüllung erreicht

werden muss.

Sind die Jagdausschussobmänner mit dem Beurteilungsergebnis bzw. mit dem Abschussplan einverstanden, dokumentieren sie das mit ihrer Unterschrift.

Positive Beispiele gehören vor den Vorhang

In Oberösterreich gibt es eine Reihe von Jagden, in denen vorbildlich zum Wohle von Wald, Wild und schlussendlich auch der Grundeigentümer gejagt wird. Seit nunmehr 15 Jahren holt die Landwirtschaftskammer Oberösterreich solche Jagden vor den Vorhang, indem sie diese beim jährlichen Landeswaldbauerntag mit dem Wald-Wild-Ökologiepries auszeichnet. Seit 2013 sind die Jagdausschüsse selbst eingeladen, ihre Jagd für diesen Anerkennungspreis einzureichen. Im Jahr 2015 wurde aus den zahlreichen Bewerbungen die Genossenschaftsjagd Niederneukirchen als Preisträger ausgewählt.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Auszeichnung ist, dass im gesamten Jagdgebiet die für den jeweiligen Standort geeigneten Baumarten möglichst ohne Zaunschuttschutz aufkommen können. Eine Beurteilung der Jagd in der Stufe I mehrere Jahre hintereinander ist zwingend.

Geringer Waldanteil – angepasster Abschuss

Die Gemeinde Niederneukirchen mit einer Größe von 2.083 Hektar liegt im Zentralraum, etwa 20 km von Linz entfernt. Mit nur 255 ha Wald oder 12,2 Prozent Waldausstattung zählt sie zu den walдарmen Gemeinden Oberösterreichs. Trotz dieses Umstandes, haben sich die Ergebnisse der Vergleichs- und Weiserflächenbegehungen in den letzten Jahren kontinuierlich zum Positiven verbessert. Mittlerweile weist das Jagdgebiet eine nachhaltige Beurteilung in der Stufe I auf.

Mitverantwortlich dafür ist der sofortige

Abschussbeginn mit Start der Schusszeit. Mit Ende Oktober ist der Abschussplan bereits meistens zur Gänze erfüllt. Außerdem wurde der Rehwildabschuss von 89 Stück Ende der 90iger Jahre auf 265 Stück angehoben. Mittlerweile werden jährlich durchschnittlich 235 Stück bzw. 12,5 Stück pro 100 Hektar erlegt.

Wesentlich sind auch Begleitmaßnahmen

Ein wesentliches Augenmerk wurde in den letzten Jahren auf die Lebensraumverbesserung gelegt. Neben der Aufforstung von mehr als zwei Kilometer Hecken wurden auch im gesamten Jagdgebiet etwa zehn Hektar Begrünungsflächen angelegt. Im Rahmen des Projektes „Lebensraum schaffen – Lebensraum gestalten“, einem Kooperationsprojekt der Jäger, Landwirte und Imker in den Bezirken Linz-Land und Steyr-Land, wurden nochmals etwa zehn Hektar Bienenweiden begrünt.

In diesen Begrünungen stehen auch die Fütterungen für das Rehwild während der Wintermonate. Diese sind im erlaubten Zeitraum durchgehend mit Rehwildgerechtem Futter zu beschicken. Ziel der Jagdgesellschaft Niederneukirchen ist es, die Rehe aus dem Wald heraus und nicht in den Wald hinein zu füttern.

Um diese großen, sich teilweise jährlich ändernden Begrünungsflächen, auch entsprechend bejagen zu können, sind zwei Drittel aller vorhandenen Hochsitze mit einem Betonfundament für den mobilen Einsatz ausgestattet.

Wesentliche Erfolgsfaktoren, so meinen auch Jagdleiter Kurt Fischer und Jagdausschussobmann Albert Edtberger, sind neben einem guten Verhältnis innerhalb der Jägerschaft auch ein gutes Verhältnis zu den Grundbesitzern. Außerdem die Bereitschaft, umgehend für Lösungen bei Problemen zu sorgen.

FAIE - IHR FORSTPROFI
600 Seiten Katalog gratis anfordern!

www.faie.at
4844 Regau
Handelsstraße 9
Tel. 07672/716-0
Fax 07672/716-34
info@faie.at

ROBALON
UNBREAKABLE

Robalon Forstkeil ab € 14,99
Robalon Motorsägenhalterung nur € 59,90

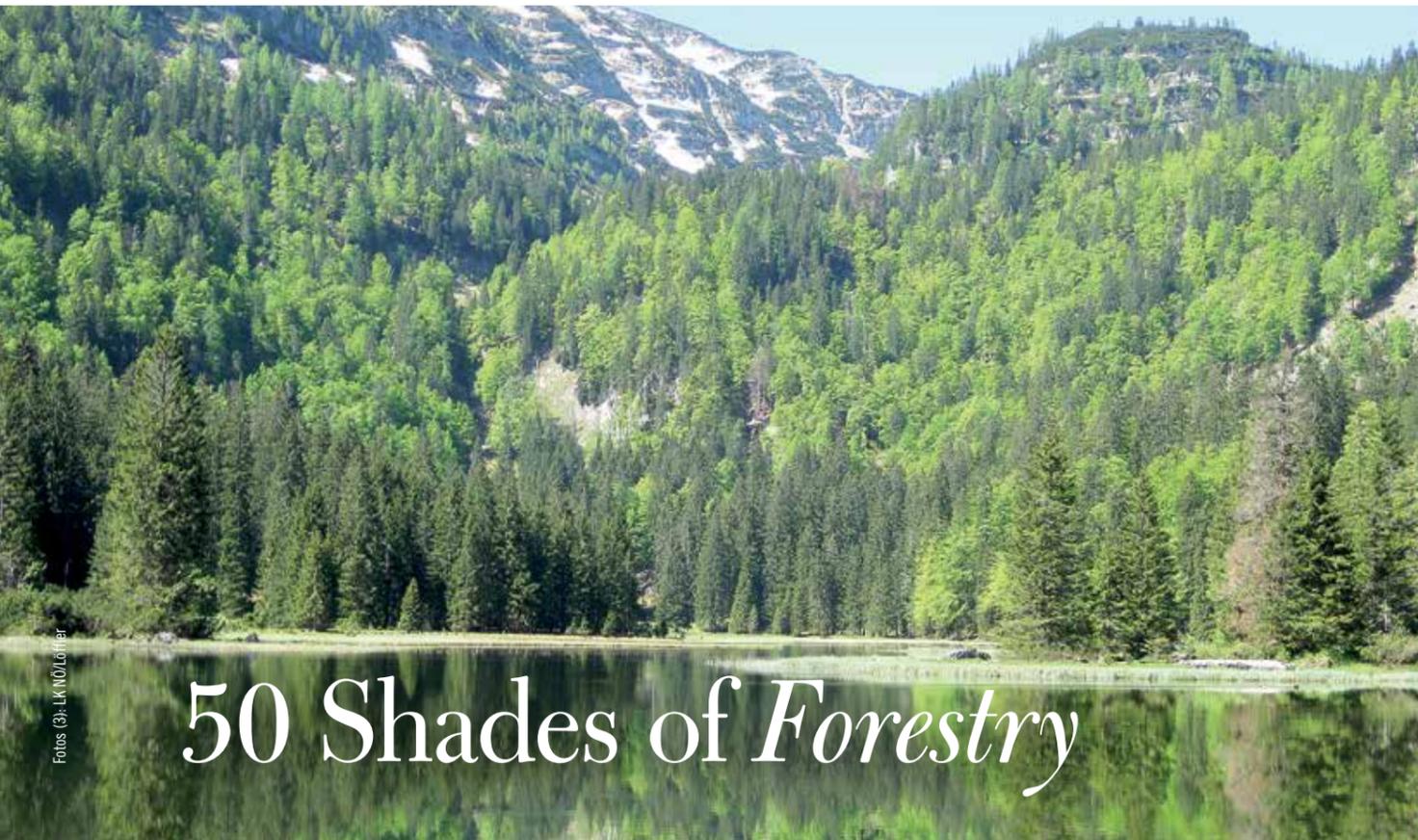


Foto oben: LK NÖ/Gruber, Foto unten: LK Ö/Währle

50 Shades of Forestry

Fotos (3): LK NÖ/Löffler

die planmäßige Erhaltung der heimischen Wälder. Neben ihrer wichtigen Stellung in der Volkswirtschaft ist sie ein essentieller Teil unserer Gesellschaft."

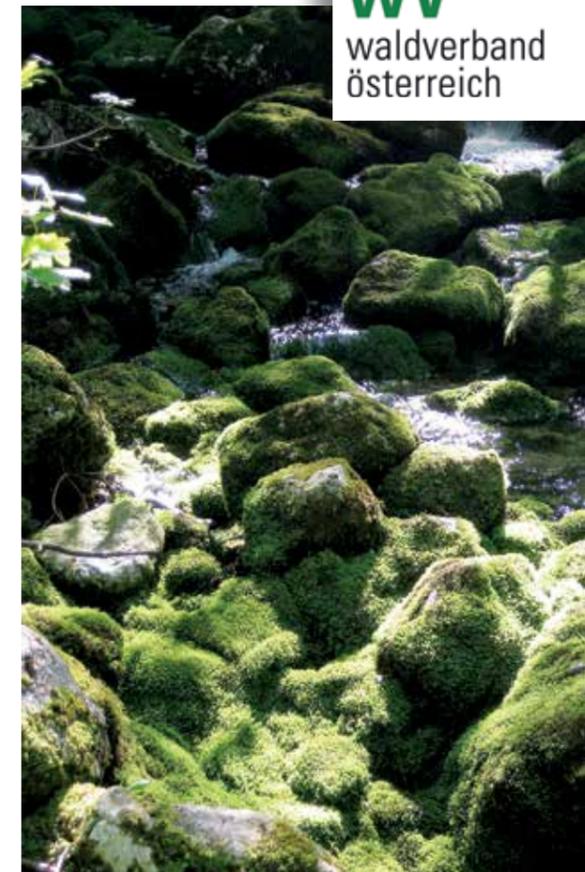
Hanna Krismer 26,
Forstwissenschaftenstudentin, Tirol

"Compared to forests in Finland, trees here look huge and the amount of tree species is actually quite impressive. There are also some similarities like high amount of private owners. I find it very rewarding to get an idea how forests are managed here in Central-Europe and what kind of challenges forestry faces here."

Minna Raunio 24,
Austauschstudentin, Finnland

"Forstwirtschaft ist für mich die Beschäftigung mit dem Wald vom Setzen der Bäumchen bis zum Fällen der Bäume."

Michael Hutter 15,
Schüler, NÖ



VIKTORIA HUTTER

Was bedeutet Forstwirtschaft für mich? Ich habe Jugendliche aus verschiedenen Tätigkeitsbereichen aus ganz Österreich gefragt.

"Forstwirtschaft ist für mich die nachhaltige Nutzung und Bewirtschaftung des Waldes sowie die Aufrechterhaltung der Ökosysteme. Auch die Jagd hat großen Einfluss auf die Forstwirtschaft und sollte gewissenhaft durchgeführt werden."

Stefan Fidi 18, Forstschüler
Bruck an der Mur/Jäger, NÖ

"Ich wohne in einer Region in der wir hauptsächlich Schutzwald haben und davon auch sehr profitieren. Ich arbeite gerne im Wald und finde dort auch neben meinen anderen Tätigkeiten einen Ausgleich. Holz ist ein idealer Rohstoff der einem

ein wärmendes und heimeliges Gefühl gibt."

Thomas Gahnal 25,
Bauer/ Landesleiter Landjugend, Vbg

"Die Forstwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zum Schutz und zur Sicherstellung unserer Lebensqualität. Für mich ist die Erholungsfunktion ein besonders wichtiger Aspekt. Wälder sind für mich wichtige Kraftorte."

Kathrin Schlöglmann 27,
Studentin, Weltenbummlerin, OÖ

"Für mich ist Forstwirtschaft viel mehr als Bäume fällen, es ist auch die Pflege und der sorgsame Umgang mit unseren Ressourcen. Wenn man sich in dieser Sparte immer weiterentwickelt und gut drauf ist kann man auch auf wenig Fläche viel Wertholz produzieren. Deshalb hab ich mein Hobby zum Beruf

gemacht! Freude an der Arbeit ist das Schönste!"

Christina Vogler 24,
Staatsmeisterin der Waldarbeit/Forstfacharbeiterin, NÖ

"In Österreich ist die Forstwirtschaft sehr gut entwickelt. Slowenien kann sich auf alle Fälle eine dicke Scheibe von Österreich abschneiden was Technologie und Wirtschaft angeht, umgekehrt kann Österreich noch einiges hinsichtlich Nachhaltigkeit von Slowenien lernen."

Jurček Hudernik 26,
Austauschstudent, Slowenien

"Forstwirtschaft bedeutet für mich das Fahren mit großen Maschinen im Wald, so wie die Arbeit mit der Familie."

Florian Zaucher 15,
Schüler, Ktn

"Forstwirtschaft bedeutet für mich Nachhaltigkeit. Die Erhaltung

und Pflege der Wälder in Verbindung mit Rohstoffherzeugung. Der Lebensraum Wald bleibt für Mensch und Tier erhalten, die Wirtschaft profitiert und es werden Arbeitsplätze geschaffen."

Johannes Wais 24,
Lohnunternehmer, NÖ

"Forstwirtschaft umfasst für mich die dauerhafte Pflege, nachhaltige Bewirtschaftung und



"Meine steirischen Wälder sind für mich die wichtigsten Naherholungsräume und Sauerstofflieferanten. Entspannen & tief durchatmen beim Wandern oder Pilze sammeln, mit Familie aber ohne Handy. Der Wald bietet Rückzugsmöglichkeit und ist Ruhepol, ganz im Gegensatz zum lauten Alltag."

Volkart Kienzl 23,
Jus-Student/Bauer/Vizebürgermeister, Stmk

"Forstwirtschaft bedeutet für mich generationsübergreifendes Denken und Handeln im Sinne einer ökologischen und ökonomischen Bewirtschaftung. Für mich ist es schön zu wissen, dass größtenteils heimische Betriebe unser Holz weiterverarbeiten und ein Teil der Wertschöpfung in der Region bleibt!"

Gwendolyn Meier 23,
NÖ - Waldkönigin

"Wald ist für mich pure Entspannung, abschalten und eine gewisse Flucht in die Stille, in die Natur, weg vom Großstadtlärm! Die Forstwirtschaft ermöglicht uns Städtern eine grüne Abwechslung zum grauen Alltag."

Kerstin Haberhauer 25,
Angestellte, Wien

"Die Bedeutung der Forstwirtschaft liegt für mich in der Balance zwischen den unternehmerischen Aspekten und dem Nutzen als Erholungsgebiet für den Menschen. Vor allem in tourismusstarken Regionen ist es von Bedeutung beide Aspekte zu verbinden."

Brigitte Lemberger 24,
Studentin/Landwirtin, Sbg

So vielseitig ist unsere Forstwirtschaft. Das macht sie einerseits extrem spannend und andererseits ist es schwer alle Interessen unter einen Hut zu bringen.

Für uns gibt es also in Zukunft jede Menge zu tun!



Martina Schwab – eine Frau mit besonderem Bezug zur Waldwirtschaft.

Foto: Schwab

Mit Wald und Holz groß geworden

Von Kindheit an ist Försterin Martina Schwab fest mit dem Wald und mit dem Rohstoff Holz verwurzelt. Als Geschäftsführerin der Firma „Alpenholz“ sowie als junge Hofübernehmerin hat sie ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht.

MAG. MATTHIAS GRANITZER

Auf dem „Pitzerhof“ in Aich im Ennstal machte Martina Schwab sehr früh Bekanntschaft mit dem Wald und seinen vielen Facetten. Geprägt durch ihren Vater, der nicht nur die betriebseigenen Waldflächen bewirtschaftete sondern auch als Bauernakkordant in der Nachbarschaft tätig war, entschloss sie sich bald zu einer forstlichen Ausbildung an der Bundesförsterschule in Bruck an der Mur. In dieser Zeit nutzte Martina Schwab bereits jede Gelegenheit für die praktische Mithilfe am elterlichen Hof und bei der Waldarbeit. „Ich scheute mich nie vor einer manuellen Arbeit und bin seit meiner Kindheit gewohnt anzupacken“, erinnert sie sich heute.

Ihre Forstadjunktenzeit leistete Martina Schwab bei der BFI Tamsweg im Lungau. Nach ihrer Staatsprüfung für den leitenden Forstdienst wirkte sie im

Nationalpark Gesäuse unter anderem bei den Naturraumerhebungen mit. Ihren starken Bezug zur Technik stellte Martina Schwab auch während einer vorübergehenden Beschäftigung bei



Die steirische Försterin weiß, worauf es bei der Holzerte ankommt.

Foto: Schwab

der Baufirma Pitzer unter Beweis, als sie selbst mit LKW und Bagger im Einsatz war.

Seit 2014 Unternehmerin

Im Jahr 2007 wechselte die Försterin in die Verwaltung des Schladminger Holzschlägerungsbetriebes „Royer“ und kam damit ihrem eigentlichen Beruf wieder ein gutes Stück näher. Nach dessen Verkauf im Jahr 2014 gründete Martina Schwab mit erfahrenen Partnern die „Alpenholz Egger & Partner GmbH“, eines der österreichweit größten Holzernteunternehmen. Sie steht der Firma heute als Mitgeschäftsführerin vor und ist, neben ihren administrativen Aufgaben, mitunter selbst als Einsatzleiterin auf der Fläche unterwegs. Die Alpenholz GmbH tritt als Komplettanbieter für alle forstlichen Dienstleistungen auf und beschäftigt 80 bis 100 qualifizierte Saisonarbeitskräfte. Mit 16 Seilgeräten und mehreren Forstschleppern ist das Unternehmen Spezialist für alle Holzernteverfahren im Steilgelände. Auch für Kultur- und Pflegearbeiten werden die Mitarbeiter eingesetzt. „Mir gefallen die Arbeit und der Umgang mit so vielen Menschen. Die unterschiedlichen Charakterzüge sind durchaus eine Herausforderung“, erzählt Schwab.

Übernahme des Pitzerhofes

Seit dem vorigen Jahr ist Martina Schwab als Hofübernehmerin auch stolze Land- und Forstwirtin. Ihren Mutterkühbetrieb mit 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche und 20 ha Wald bewirtschaftet sie mit tatkräftiger Hilfe ihrer Eltern. „Durch die gegenseitige Unterstützung in unserem Familienbetrieb ist es möglich, Familie, Beruf und Hof unter einen Hut zu bringen“, erzählt die stolze Mutter einer dreijährigen Tochter, die auch die Arbeiten im Eigenwald zusammen mit ihrem Vater durchführt.

In der verbleibenden Freizeit findet Martina Schwab noch Zeit für ihre wohl größte Leidenschaft, die Jagd. Als Lehrmeister und Begleiter nimmt ihr Vater dabei eine besondere Rolle ein. Ein unvergessliches Erlebnis der beiden war wohl die gemeinsame Steinbockjagd in Kirgisien.



Seit 1. Jänner 2016 sind Bareinnahmen durch Registrierkassen zu erfassen. Quelle: kunst-triff-handwerk

Registrierkassenpflicht seit 1. Jänner 2016

SEIT 1. Jänner 2016 gelten für Betriebe neue Pflichten für die Erfassung von Bareinnahmen (Einzelaufzeichnungs-, Registrierkassen- und Belegerteilungspflicht) sowie neue Umsatzsteuersätze.

Einzelaufzeichnungs-, Registrierkassen- und Belegerteilungspflicht

Die gute Nachricht zuerst. Von den genannten Verpflichtungen sind generell vollpauschalierte Land- und Forstwirte ausgenommen, die keine be- und verarbeiteten Produkte verkaufen, die keine Fremdenzimmer vermieten und die keine Nebentätigkeiten ausüben, sowie keine Regelbesteuerungsoption in der Umsatzsteuer ausüben. In der Forstwirtschaft sind dies grundsätzlich Betriebe, deren forstlicher Einheitswert 11.000 € und deren Gesamteinheitswert 75.000 € nicht übersteigt. Außerdem darf die selbst bewirtschaftete reduzierte landwirtschaftliche Nutzfläche maximal 60 Hektar groß sein und die erzeugten und gehaltenen Vieheinheiten jährlich 120 nicht übersteigen. Vollpauschalierte Land- und Forstwirte können also

z.B. mit Brennholz, Sägerundholz und Hackschnitzel einen jährlichen Barumsatz von über 7.500 € erzielen und benötigen keine Registrierkasse und sind auch von der Einzelaufzeichnungs- und Belegerteilungspflicht ausgenommen. Beachtenswert ist aber, dass auch der vollpauschalierte Land- und Forstwirt aufgrund umsatzsteuerlicher Bestimmungen - wie bisher - verpflichtet ist, Rechnungen auszustellen, wenn er z.B. Sägerundholz an einen anderen Unternehmer verkauft.

Alle übrigen Land- und Forstwirte unterliegen der Einzelaufzeichnungs-, Registrierkassen- und Belegerteilungspflicht. Sie müssen alle Bareingänge und (soweit keine Ausgabenpauschalierung in Anspruch genommen wird) Barausgänge täglich einzeln festhalten. Bei Überschreiten der Jahresumsatzgrenze von 15.000 € je Betrieb und wenn überdies die Barumsätze dieses Betriebes 7.500 € übersteigen, sind ab 1. Jänner 2016 Bareinnahmen zum Zweck der Losungsermittlung zwingend durch ein elektronisches Aufzeichnungssystem (kurz Registrierkasse) zu erfassen. Dabei sind bei vollpauschalierten Land- und Forstwirten, die Umsätze aus dem Verkauf von Urprodukten

(z.B. Brennholz) nicht in die 7.500 € Grenze einzurechnen. Außerdem ist dem Kunden ein Beleg über die empfangene Barzahlung auszuhändigen.

Beispiel: Der Waldbesitzer X ist vollpauschaliert. Sein Forsteinheitswert beträgt 10.500 €. Er verkauft Brennholz um 8.000 € an Private und kassiert bar. Das Sägerundholz verkauft er an ein Sägewerk (Jahresumsatz 9.000 €). Das Geld wird mittels Banküberweisung bezahlt. Außerdem vermietet er Fremdenzimmer (neun Betten) im Forsthaus. Seine diesbezüglichen Bareinnahmen betragen 5.000 €. Er muss nun an das Sägewerk aufgrund umsatzsteuerlicher Bestimmungen Rechnungen legen. Für die Brennholzverkäufe muss er keine Aufzeichnungen der Bareinnahmen durchführen, da er ein Urprodukt verkauft. Er muss auch keine Registrierkasse anschaffen und auch keine Belege aushändigen. Falls aber ein privater Kunde eine Rechnung verlangt, muss er aufgrund umsatzsteuerlicher Bestimmungen eine Rechnung erstellen. Für die Umsätze aus der Fremdenzimmervermietung muss er die Bareinnahmen aufzeichnen und Belege aushändigen. Eine Registrierkasse muss er aber nicht kaufen, da er hier - isoliert betrachtet - die Barumsatzgrenze nicht überschreitet.

Neue Umsatzsteuersätze ab 1. Jänner 2016

Umsatzsteuerlich pauschalierte Land- und Forstwirte müssen ab 1. Jänner 2016 für Holzverkäufe generell 13 % Umsatzsteuer in Rechnung stellen. Dies gilt natürlich auch für Gutschriften. Umsatzsteuerlich regelbesteuerte Forstbetriebe haben auch im nächsten Jahr für Sägerundholz (Blochholzverkäufe) unverändert 20% und für Brennholz und Hackschnitzel 13 % Umsatzsteuer zu fakturieren.

Kontakt

Univ.-Lekt. DI Dr. Christian Urban
Steuerberater, Gerichtlich beider-
ter Sachverständiger für forstliche
Liegenschaften
LBG Österreich GmbH Wirtschafts-
prüfung & Steuerberatung
www.lbg.at

Klimawandel – Schluss mit heißer Luft

ES ist unbestritten, dass die Land- und Forstwirtschaft schon jetzt massiv vom Klimawandel betroffen ist. Wetterkapriolen, wie es sie im Sommer 2015 gegeben hat, waren ein Vorgeschmack dessen, womit noch gerechnet werden muss. Mit Klartext „Klimawandel – Schluss mit heißer Luft“ beleuchtet die LK Österreich Folgen der Pariser Weltklimakonferenz für Österreich. Die Wissenschaft skizziert dazu mögliche Klimaszenarien. Darüber hinaus gibt es Antworten auf die Frage, ob man sich gegen negative Folgen des Klimawandels



Burgenland · Kärnten
Niederösterreich · Oberösterreich
Salzburg · Steiermark
Tirol · Vorarlberg · Wien

versichern kann. Anhand konkreter Beispiele aus Pflanzenbau, Tierhaltung und Forstwirtschaft wird gezeigt, wie diese Sparten schon jetzt mit dem Klimawandel umgehen. Abschließend diskutieren Experten und Publikum.

Die Veranstaltung findet am Freitag,

dem **22. Jänner 2016**, von 10 bis 13 Uhr, in der **VHS Wiener Urania**, Dachsaa, Uraniastraße 1, **1010 Wien** statt.

Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung bis zum 20. Jänner 2016. Anmeldung und weitere Informationen unter www.lko.at.



Kompetenzorientierte Ausbildung in der Forstfachschule Waidhofen/Ybbs.

Foto: FFS

Informationstag 2016

Samstag, 20. Februar 2016, 9 bis 13 Uhr
Forstfachschule Waidhofen/Y.,
3340 Waidhofen/Y., Negelegasse 3
www.forstfachschule.at

- Offizielle Präsentation des neuen, zwei-jährigen Lehrplans
- Präsentation des neuen Standortes
- Schulvorführungen der Lehrinhalte



Forstfachschule – Traditionsausbildung mit Zukunft

Die Forstfachschule Waidhofen/Ybbs feiert heuer ihr 40-jähriges Bestehen. Sie ist die einzige ihrer Art in Österreich und bildet ForstwartInnen und BerufsjägeranwärterInnen aus.

IN den letzten Jahrzehnten hat sich in der Forstwirtschaft sehr viel verändert. Beginnend mit der Mechanisierung der Holzernte fand eine laufende Straffung der Betriebsorganisation und vor allem beim Personal statt. Die Anforderungen an das gesamte Forstpersonal haben sich stark gewandelt und mit Ihnen auch ihre Berufsbilder. Die Kompetenzen des Forstwartes wurden deutlich aufgewertet. Laut Forstgesetz ist der Forstwart ein Forstorgan und berechtigt kleinere und mittlere Forstbetriebe bis 1.000 Hektar Waldfläche forstlich und jagdlich zu führen.

Um den neuen Anforderungen und Bedürfnissen gerecht zu werden hat sich die forstliche Berufsausbildung weiterentwickelt. Ein neu entwickelter kompetenzorientierter Lehrplan bringt neben

zusätzlichen Unterrichtsgegenständen auch eine Anhebung der Ausbildungsdauer und somit eine wesentliche Aufwertung mit sich. Die Forstfachschule beginnt das Schuljahr 2016/17 mit der neuen und modernen zweijährigen Schulform.

Die Forstfachschule Waidhofen/Y. (FFS) und die Forstliche Ausbildungsstätte (FAST Ort) in Gmunden werden zu Europas modernstem forstlichen Aus- und Weiterbildungszentrum im derzeit entstehenden Forstlichen Bildungszentrum (FBZ) in Traunkirchen verschmolzen. Durch die Zusammenlegung und Nutzung wertvoller Synergien ist die beste Ausbildungsanforderung garantiert.

Das genaue Berufsbild und zusätzliche Berufsaussichten finden Sie auf unserer Homepage: www.forstfachschule.at.



V. l. n. r.: Dr. Rudolf Freidhager (ÖBf AG), HBM Andrä Rupprechter, DI Johannes Wohlmacher (Österreichischer Forstverein).

BEKANTLICH hat der Österreichische Forstverein im Juni 2015 eine Unterschriftenaktion gegen die generelle Öffnung des Waldes für Mountainbiker gestartet. Die positive Reaktion der Österreicherinnen und Österreicher darauf ist überwältigend.

Auch zahlreiche Prominente wie z.B. Prof. Peter Schröcksnadel, Klimatologin Dr. Christa Kummer und „Benimm-Papst“ Prof. Thomas Schäfer-Elmayer

befürworten diese Aktion.

Bis dato wurden über 70.000 Unterschriften gesammelt und am 18. November 2015 an den zuständigen Bundesminister Andrä Rupprechter übergeben. Da die Resonanz der Bevölkerung so groß ist, wird die Möglichkeit zur Abgabe von Unterschriften und damit Unterstützung dieser Aktion unter www.sicherheitimwaldfueralle.at bis zum 30. April 2016 verlängert.

...mehr Zylinder
mehr POWER!

Nr. 1 5 JAHRE ECHTE
ERSATZTEILGARANTIE
INCL. ALLER VERSCHLEISSTEILE
(ohne Service-Vertragsbindung)

Lindner Sommerauer
Biomasse - Heizanlagen

mit **4** stehenden
Zylinder-Reihen!

-mehr Heizwert
-mehr Umwelt
-mehr Komfort

SL - Technik GmbH A-5120 St. Pantaleon Tel. 06277/7804 www.lindner-sommerauer.at

Forstmulchen	Roden	Steinfräsen	Fäll- & Sammelzange
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitstiefe bis 10 cm • Steile Flächen bis 45° möglich • Zerkleinern von Baumstäcken & Ästen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zerkleinern von Baumstäcken • Durchmischung des Bodens • Arbeitstiefe bis 40 cm 	<ul style="list-style-type: none"> • Zerkleinern von Steinen & Felsen • Arbeitstiefe bis 30 cm • Für Flächen und Wegebau geeignet 	<ul style="list-style-type: none"> • Effizientes Fällwerkzeug • Für Bäume (bis 45 cm) und Buschwerk • Ideal für den Wald und neben der Straße
<p>Steinwendner Agrar-Service GmbH 4600 Thalheim bei Wels, Brandmairstraße 5 +43-(0)7242-51295, office@steinwendner.at</p> <p>Ihr starker Partner in der Land- und Forstwirtschaft www.steinwendner.at</p>			

PEFC Awards 2015 verliehen

In Österreich sind derzeit rund 70 % der gesamten Waldfläche sowie 525 Unternehmen der weiterverarbeitenden Holzindustrie PEFC-zertifiziert. Am 5. November wurden im Rahmen der Österreichischen Holzgespräche in Eferding die diesjährigen PEFC Awards zum insgesamt fünften Mal verliehen. PEFC Austria-Obmann DI Hans Grieshofer überreichte die Preise in der Kategorie Wald an DI Christian Berner, Forstmeister des Erzbischöflichen Forstamts Kirchberg am Wechsel, und im Bereich der Chain-of-Custody-Betriebe an Ing. Johann Brucker und Ing. Karl Plesskott von der JELD-WEN Türen GmbH (Marke: DANA), Spital am Phryn.



Bild (von links nach rechts): DI Christian Berner (Erzbischöfliches Forstamt Kirchberg/Wechsel), Katharina Asanger, MSc, (Marketingleiterin JELD-WEN Türen GmbH), DI Hans Grieshofer (Obmann PEFC Austria), Ing. Johann Brucker (Geschäftsführer JELD-WEN Türen GmbH), Ing. Karl Plesskott (Zertifizierungsverantwortlicher JELD-WEN Türen GmbH).



In den nächsten Monaten werden die Weichen bei der freien Befahrbarkeit gestellt.

Waldbauerntag im Zeichen der *Freizeitnutzung*

„Die Zusatzbelastungen für die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer dürfen nicht noch größer werden“, betont Obmann Rudolf Köll beim diesjährigen Waldbauerntag in Gnadenwald.

„**DER** Wald ist in erster Linie ein Wirtschaftsraum. Die Freizeitnutzer sind willkommen, müssen sich aber an die Regeln halten“, unterstrich der Präsident der Landwirtschaftskammer, Josef Hechenberger. „Die Waldöffnung hat Grenzen“, unterstützte auch Nationalrat Hermann Gahr die Forderung, einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Nutzungsinteressen herbeizuführen. „Freizeitnutzer mit Stirnlampen in der Nacht und eBiker mit großer Reichweite führen

dazu, dass das Wild nirgendwo mehr seine Ruhe hat“, befürchtet Landesjägermeister Toni Larcher. „Die Freizeitnutzung und die Ansprüche der Bevölkerung an den Wald nehmen zu“, erklärt auch Landesforstdirektor Josef Fuchs in seinen Grußworten. „Mittlerweile geht es oft weniger um einen Konflikt zwischen Grundeigentümer und Erholungssuchenden, sondern vermehrt zwischen den Freizeitnutzern untereinander“.

Das Tiroler Mountainbikemodell wird

als vielversprechender Lösungsansatz gesehen. Die Lenkung der Besucher steht und fällt aber mit der Einhaltung von Verboten. Es muss erreicht werden, dass die Verbote auf den restlichen Forststraßen, befristete forstliche Sperrgebiete und das Befahrungsverbot von Wanderwegen bzw. dem freien Gelände sichergestellt wird.

Besonders eindrücklich wird die Problematik durch einen Erfahrungsbericht einer anwesenden Forstfacharbeiterin. Sie berichtet, dass trotz bester Beschilderung und quergestelltem Traktor auf der Forststraße immer mehr Mountainbiker und Wanderer Absperrungen ignorieren. Dies führt zu lebensgefährlichen Situationen für Forstarbeiter und Freizeitnutzer. Sie nimmt konsequenterweise mittlerweile keine Schlägerungsaufträge in der Nähe von Ballungsräumen mehr an.

Damit die Waldwirtschaft und der Naturschutz nicht unter die Räder kommen, müssen die Regeln und Verbote im Tiroler Mountainbikemodell eingehalten werden. „Ohne spürbare Strafen geht es nicht. Gute Worte bzw. Bewusstseinsbildung sind zu wenig. Nummerntafeln und Versicherungspflicht für Mountainbiker wären eine vielversprechende Möglichkeit. Das funktioniert vielerorts auch beim Reiten“, resümiert die Referentin Prof. Pröbstl-Haider.

Staatspreis 2015

Das Waldverbandsmitglied Gemeindegutsagrargemeinschaft Ladis wurde mit dem Österreichischen Staatspreis für beispielhafte Waldbewirtschaftung 2015 ausgezeichnet. Beim Waldbauerntag wurden sie für diese Leistung noch einmal geehrt. Der Betrieb zeigt auf beeindruckende Weise, welche vielfältigen Leistungen die Agrargemeinschaften seit jeher für die Gemeinschaft erbringen. Mit viel Engagement präsentierte Förster Ing. Artur Juen den Preisträger. In den letzten Jahren wurde vom Altersklassenwald auf Dauerwald umgestellt und extrem stark in die Durchforstung investiert. Die Jungwuchs- und Dickungsflächen werden in einem Pflegerhythmus von acht Jahren gepflegt. Auch für die Bevölkerung zeigte die Agrargemeinschaft Engagement – mit dem Forscherpfad und dem Wodebad, einem Löschwasserteich zur Waldbrandbekämpfung seien nur zwei von mehreren Initiativen erwähnt.



Symbolische Schlüsselübergabe von proHolz Tirol an den Kindergarten. Foto: proHolz Tirol/Christian Forcher

Schüler bauen *Holzhaus* für Kindergarten

Bei der diesjährigen Holzolympiade von proHolz Tirol haben die teilnehmenden SchülerInnen ein Spielhaus ganz aus Holz für den „Treffpunkt Lebensraum“, ein privater Integrationskindergarten der Caritas Tirol und der betrieblichen Kinderbetreuung des Landes Tirol, in Innsbruck errichtet.

DIESES Haus wurde nun am 21. Oktober 2015 vom für die Forst- und Holzwirtschaft zuständigen Regierungsmitglied LHSv. ÖR Josef Geisler und Bildungslandesrätin Beate Palfrader sowie dem proHolz Vorsitzenden Karl Schaffner an die begeisterten Kinder übergeben.

„Bleibendes“ schaffen

Bereits im Juli haben rund 300 SchülerInnen von Neuen Mittelschulen in einem vielfältigen Stationenbetrieb an der Errichtung eines hölzernen Spielhäuschens für Kindergartenkinder mitgearbeitet. Die fachkundige Vorbereitung und Begleitung erfolgte durch das Kollegium der Fachberufsschule für Holztechnik in Absam unter Koordination von Zimmermeister und Fachlehrer Johann Pfister. Die Anforderungen an das Spielhaus wurden bereits im Vorfeld mit den Verantwortlichen des Kindergartens „Treffpunkt Lebensraum“ abgesprochen.

proHolz Tirol hat 2015 bereits zum zweiten Mal diese Holzolympiade veranstaltet. Karl Schaffner, proHolz

Vorstand, ist es ein Anliegen, bei solchen Gelegenheiten Praxisnähe unter Beweis zu stellen und den Kindern die Möglichkeit zu bieten, etwas „Bleibendes“ zu schaffen. „Wir müssen den Schülerinnen und Schülern einen positiven Zugang zum Handwerk vermitteln. Wenn man dies auch noch mit einem heimischen, nachhaltigen Rohstoff und für

einen guten Zweck bewerkstelligen kann, ist die Sinnhaftigkeit für alle Beteiligten umso größer“, so Schaffner.

„Holz ist genial. Mit dem Spielhaus können das jetzt auch schon die Kindergartenkinder spielerisch erfahren“, freut sich LHSv. Geisler. Als Forstreferent gehe es ihm darum, dass die Vorteile und Potenziale des Roh- und Baustoffes Holz so früh wie möglich vermittelt werden. „Bei der Holzolympiade haben Schülerinnen und Schüler den Werkstoff Holz kennengelernt und das Spielhaus gebaut, heute sind die Kindergartenkinder in ihr Haus eingezogen und fühlen sich dort sichtlich wohl“, begrüßt Geisler die Initiativen von proHolz.

„Das Projekt von proHolz fördert nicht nur die handwerklichen Fähigkeiten und die Kreativität der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, sondern hat auch einen konkreten Nutzen für die Praxis“, betont LRin Beate Palfrader. „Das Holzhaus bereichert den Außenbereich dieses innerstädtischen Kindergartens ungemessen, wie der sofortige Ansturm der Kinder sichtbar unter Beweis stellte. Es ist toll, wenn durch solch eine Initiative von proHolz Tirol auf schnelle und unbürokratische Weise für unseren Nachwuchs eine Wohlfühloase geschaffen wird.“

Der Geschäftsführer der Caritas Tirol Bernhard Hopfgartner nahm das Spielhaus dankbar entgegen. Selbstverständlich darf bei der Errichtung eines Bauwerks auch der Firstspruch nicht fehlen. Dafür sorgten auf ganz traditionelle Weise die Zimmererlehrlinge der Fachberufsschule für Holztechnik in Absam.



Alle Verantwortlichen freuen sich gemeinsam mit den Kindern über das neue Spielhaus. Foto: proHolz Tirol/Christian Forcher



Freizeitnutzer aus dem Wald zu sperren ist keine Lösung, die Spielregeln müssen aber eingehalten werden. Foto: LK Tirol



FAIE Firmenzentrale – größter Landwirte Fachmarkt Europas und hochmodernes Versandzentrum.

FAIE – der Forstprofi: Kompetenz seit 1964

Wenn der Winter in die Wälder einzieht, ist wieder Saison für Forstarbeiten. Höchste Zeit, seine Ausrüstung zu überprüfen und auf den neuesten Stand zu bringen.

ALS Spezialist für Land- und Fortwirtschafts ist FAIE seit über 50 Jahren der kompetente Partner. Im Folgenden stellen wir Ihnen einige besonders interessante Produkte für Einsteiger und Profis vor.

FAIE Profi Holzgreifer

Egal ob Forstkran, Rückezange, Rückewagen, Forst- und Teleskopklader oder Bagger: Die FAIE Profi Holzgreifer sind durch den Einsatz von besonders hochwertigem Domex 700Material und zusätzlichen Verstärkungen für sämtliche Einsatzgebiete geeignet. Die optimale Gabelform ermöglicht ein sauberes Verladen mit großem Ladevolumen und einen besonders kleinen minimalen Klemmbereich bei gleichzeitig kompakten Außenabmessungen. Die Serie GMR hat immer einen hochfesten Flanschanschluss und kann mit einem Zwischenstück für einen Bolzenanschluss ausgerüstet werden.

Formiko Rotator von 1 bis 4,5 Tonnen

FAIE bietet Rotatoren verschiedener Hersteller für jeden Einsatzzweck von

ein bis 4,5 Tonnen. Mit dabei sind die bewährten Formika Profi Rotatore aus lettischer Produktion! Mit ihrem endlosem Drehbereich eignen sich diese besonders für den Einsatz an Rückewagen, Rückezangen, Frontladern oder Ähnlichem.

Forstkeil über 1.000x bewährt

Vergessen Sie Keile, die Sie hineinschlagen müssen. Mit bedeutend weniger Kraft bedienen Sie den Forstkeil. Dank der eingebauten Widerhaken kann der Forstkeil nicht mehr herausrutschen oder herausgeprellt werden. Außerdem fühlen Sie deutlich und bald genug - am Widerstand des Ratschenhebels - wann der Baum zu fallen beginnt. Dieser Fällkeil ist bei FAIE inkl. zwei Ersatzfederstahlplatten erhältlich. Die maximale Druckkraft beträgt sechs Tonnen sowie die Kraft am Hebel maximal 350 N.

Dolmar Motorsägen für Heimwerker und Forstprofis

FAIE hat für jeden die passende Motorsäge. Für Heimwerker passt das

wendige Leichtgewicht mit Vollausstattung. Forstprofis setzen auf die starke Forst-Säge für eine effiziente und kräfteschonende Waldarbeit im Starkholz.

KTS Polterzange FAIE 3000 mit verschiedenen Aufnahmen lieferbar

Die Polterzange FAIE 3000 verfügt über ein extrem starkes und stabiles Polterschild sowie einen hydraulischen Obergreifer. Dank großer Öffnungsweite, gebogenem Greifarm sowie langen konischen Hörnern bietet diese Polterzange umfangreiche Einsatzmöglichkeiten. Auch für die Schwachholzbringung (schließt fast komplett) und für den Transport von Rundballen zum Futterplatz ist sie geeignet. Geliefert wird sie inklusive verschraubter Euro-Aufnahme, doppelwirkendem Hydraulik-Zylinder inkl. Schläuchen und Hydraulikstecker. Die Maximal-Belastung beträgt drei Tonnen.

2 in 1 Polterschild 1933

Extrem stabiles Polterschild mit 3-Punkt-Aufnahme KAT II für den Aufbau an die Fronthydraulik oder am Heck. Durch die zusätzliche Chokerleiste mit 13 Kettenschlitzen auch als Rückschild einsetzbar. Einfache und robuste Bauform. Dieses Polterschild wurde von FAIE selbst entwickelt auf der Basis jahrelanger, eigener Erfahrungen.

FAIE – der Forstprofi

FAIE legt besonders großen Wert auf Kundenservice und fachkundige Beratung. Die kompetenten Mitarbeiter, die größtenteils selbst aus der Landwirtschaft kommen, sind von Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr und Samstag von 8 bis 12 Uhr für Sie da und beraten Sie gerne!

Kontakt

FAIE Handelsgesellschaft mbH
Handelsstraße 9, A-4844 Regau
Telefon: +43(0)7672/716-0
Fax: +43(0)7672/716-34
E-Mail: info@faie.at
Internet: www.faie.at

QUATRO MAT
Trommelsäge

- GS-geprüft
- Schnittlänge 250 - 500 mm, werkzeuglos einstellbar
- Förderband 5.000 mm mit hydr. Spannung
- bis 60 Schnitte pro min

Unterreiner Forst-Kompetenzzentrum
Bahnweg 1 - 3
84387 Julbach/Buch
Tel. +49 8678 7494-0
www.unterreiner.eu

AKTION
Gunnebo Forst- und Schneeketten

AUGUST HUEMER FORSTMASCHINEN
INFO: 0664 65 77541
www.forstmaschinen.co.at

Anzeigenschluss für die Ausgabe 2/2016 ist der
15. März 2016

Jetzt
Gratis-katalog
anfordern!

30
JAHRE
ERFAHRUNG

DAS LIECO-ERFOLGS-GEHEIMNIS FÜR IHRE AUFFORSTUNG



LIECO ist Ihr Nr. 1 Partner für erfolgreiche Aufforstung.

Ihre Vorteile:

- Hohe Anwuchsraten
- Gezielte Auswahl des Saatgutes
- Herkunftsgarantie
- Produktionstechnologie mit den original LIECO-Containern
- Hohe Pflanzenqualität von der Wurzel bis zum Spross
- Optimierte Lieferlogistik und Versetztechnik



www.lieco.at
www.lieco-forstpflanzen.de



WASSERSPULEN
von **MAX - LOCHBODEN** GmbH

4431 Haidershofen, Tröstlberg 35, Tel. 07434 / 425 88, Fax Dw -25, www.max-lochboden.at

Betonspalten · Fahrsilo · Güllegrube

FRÜHJAHRSAUFFORSTUNG DIE IDEALE PFLANZZEIT

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt die Frühjahrsaufforstung durchzuführen!
Mehr zu diesem Thema finden Sie unter www.bfz-gruenbach.at

Jetzt Forstpflanzen bestellen!

Wir bieten:

- Alle Forstpflanzen für Ihre Aufforstung im Wald
- Containerpflanzen bei Fichte und Lärche
- Christbaumpflanzen verschiedener Herkunft
- Sträucher und Landschaftsgehölze

Unsere Vorteile:

- Herkunftssicherheit für Ihr Wuchsgebiet und Höhenlage
- Garantiert frisch (keine Einschlagware)
- Österreichische Qualitätsforstpflanzen

Bestell- und Beratungsmöglichkeiten bieten Ihnen die Mitarbeiter direkt in unseren Forstgärten.

Wir sind unter folgenden Telefonnummern erreichbar:

Helbetschlag bei Freistadt, Tel.: 07942/73407

Mühldorf bei Feldkirchen, Tel.: 07233/6533

Frankenmarkt, Tel.: 07684/8850

NEU! Forstgarten Hagenberg bei Mistelbach (NÖ), Tel.: 0664/1224789

BFZ - BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT

Helbetschlag 30 • 4264 Grünbach • Tel. 07942/73407 • Fax 07942/73407-4 • office@bfz-gruenbach.at

www.bfz-gruenbach.at

P.b.b. - Verlagspostamt 8010 Graz, ZLN 02Z032493 M, keine Retouren!

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

*Die nächste Ausgabe erscheint
Mitte April 2016*

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter www.waldverband.at/mitgliederzeitung/ nachlesen.